MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

593 (23.12.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401843

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Freitag, 23. Dezember 1938 | 149. Jahrgang — Nr. 593

Der Pariser Invalidendom in Flammen

Italien erklärt die Kolonialabmachungen mit Frankreich für „nicht mehr existierend"

„Der Invalidendom brennt"!

Ein Kaminbrand setzt das historische Gebäude in Flammen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 23. Dezember.

„Der Invaliden-Palast brennt"! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern abend kurz vor 10 Uhr diese Unglücksnachricht in ganz Paris. Im rechten Flügel des ungeheuren Gebäudekomplexes, gerade mitten über dem Hauptportal, war ein Brand im Dachgeschoß ausgebrochen. Der Wachtposten vor dem Haupteingang bemerkte die ersten Flammen um 21,40 Uhr. Sofort wurde die militärische Feuerwache mobil gemacht und wenige Sekunden darauf auch die Pariser Feuerwehr. Zwei Kompanien Infanterie aus der Kaserne im Hinterteil des Invaliden-Palastes eilten sofort im Laufschritt herbei. Gleichzeitig rasten die roten Feuerwehrautomobile in ununterbrochener Folge heran. 8 von den 24 Feuerwehrkasernen von Paris waren vollständig mobil gemacht worden. Zwölf Autopumpen und ein ganzes Dutzend Riesenleitern wurden aufgeboten und nun rückte man dem Feuer mit Macht zu Leibe.

Einen Augenblick lang sah es wirklich beängstigend aus. Augenscheinlich war in einem der riesigen Kamine über dem Haupteingang ein Kaminbrand entstanden, der dann auf das Dachgeschoß übergegriffen hatte. Die riesigen Dachbalken, die alle aus dem 17. Jahrhundert stammen, brannten bald lichterloh. Riesige rote Flammen schlugen aus dem Flügel hervor und in wenigen Minuten stand der Dachstuhl in einer Breite von 50 Meter links und rechts vom Giebel mitten über dem Haupteingang in Flammen. Aber bald warfen Motorpumpen der Feuerwehr gewaltige Strahlen eiskalten Wassers in den Brand. Gegen zehn Uhr war es schon soweit, daß man des Feuers Herr wurde und um 10.30 Uhr war das Feuer völlig gelöscht.

Durch das Feuer ist der oberste Stock des Dachstuhls, der völlig leer und unbenutzt war, vernichtet worden. Das zweite Stockwerk des Dachstuhls, in dem lediglich Archivpapiere der Garnisonsverwaltung von Paris untergebracht sind, ist nur zu einem Teil geräumt worden, da sie keinen besonderen Wert besitzen. Darunter liegen die Wohnungen des Militärkommandanten von Paris, Billotte, und des Generals Burret. In diesen Wohnungen sind schon keinerlei Schäden mehr zu verzeichnen. Der große Vorsaal des Militärmuseums im Mittelteil der Hauptfront hat nicht gelitten. Man befürchtet lediglich, daß das Wasser die Decke dieses Vorsaales beschädigen könnte. Der Saal dient lediglich als Ausstellungsraum, wo in den letzten Monaten eine Ausstellung von Zinnsoldaten stattfand.

Der Brand hatte sämtliche hohen Offiziere der Militärverwaltung von Paris herbeigerufen, die ja meist im Invaliden-Palast selber wohnen. Auch der Kolonialminister Mandel war als Nachbar vom Kolonialministerium herbeigeeilt, ebenso der Innenminister Sarraut. Der Militärkommandant von Paris erklärte, daß die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig gewesen sei. Ein Dachstuhlbrand sei immer am schwersten zu bekämpfen. Im Invaliden-Palast ist der Brand besonders gefährlich gewesen, einmal weil das Dach sehr steil und durch die Schneefälle der letzten Tage sehr rutschig gewesen sei. Die großen Leitern der Pariser Feuerwehr, die 24 Meter hoch aufgerichtet werden können, hätten gerade ausgereicht, um das Feuer wirksam zu bekämpfen.

Mobile Garde im Senegal. Kolonialminister Mandel hat im Anschluß an die kürzlichen Unruhen in Französisch-Westafrika die Schaffung eines Eingeborenenkorps der Mobilen Garde im Senegal beschlossen.

Eden und Ickes

Anthony Eden war während seiner Amerika-Vortragsreise Gast des Presseklubs in Washington. Von links nach rechts: Eden, Generalstaatsanwalt Homer Cummings, Postminister James A. Farley und Innenminister Harold L. Ickes. (Associated Preß, Zander-M.)

Ein Dementi aus Burgos:

„Keine Aufstände in Nationalspanien"

Die ausländischen Lügenfabrikanten werden von Nationalspanien entlarvt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Burgos, 23. Dezember.**

Vom Sender Burgos wurde am Donnerstagabend eine Mitteilung verlesen, die sich gegen die Hetzkampagne gewisser ausländischer Zeitungen und Agenturen wendet, deren Unzuverlässigkeit bereits notorisch sei. Nach der Aufdeckung der Spionageangelegenheit hätten diese Verufshetzer nichts anderes zu tun, als sich der Verbreitung von Lügennachrichten über angebliche Unruhen und Aufstände in Nationalspanien zu widmen. Es sei völlig überflüssig, derart lächerliche Behauptungen zu dementieren, da diese ja allzu leicht die Absicht verrieten. Zu jeder Stunde könnten die Vertreter und Journalisten des Auslandes in Nationalspanien als berufene Zeugen nachweisen, daß in diesem Gebiet völlige Ordnung, Ruhe und Disziplin herrsche.

Frankreich hilft Sowjetspanien

dnb **London, 22. Dezember.**

Wie Reuter meldet, hat der Vertreter Nationalspaniens in London, der Herzog von Alba, am Donnerstag im Foreign Office eine Note überreicht.

Darin wird der britischen Regierung mitgeteilt, der nationalspanischen Regierung sei aus verläßlicher Quelle bekannt geworden, daß der Zerstörer „José Luis Diez" während der Reparaturarbeiten von französischer Seite unterstützt worden sei, was gegebenenfalls ernste Verwicklungen hervorrufen könnte. Zwei Leichter im Tau des Schiffes „Mistral" seien unter dem Vorwand, Reparaturen am Zerstörer vorzunehmen, nach Gibraltar gekommen. In Wirklichkeit aber hätten sie aus Frankreich eine Anzahl modernster Torpedos sowie eine Menge Munition, besonders für Flakgeschütze, gebracht, die auf den feindlichen Zerstörer transportiert worden seien.

Gleichzeitig sei mitgeteilt worden, daß die Mannschaft des „José Luis Diez" mit französischen Matrosen von französischen Zerstörern aufgefüllt worden sei, und daß es beabsichtigt sei, das Auslaufen des Zerstörers durch Einheiten der französischen Flotte zu unterstützen. Der nationalspanische Vertreter in London teilte weiter mit, die nationalspanische Regierung sei fest entschlossen, der Welt diese flagrante Verletzung des Nichteinmischungsabkommens bekannt zu geben, es sei denn, es würden die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die bereits geleistete und beabsichtigte Hilfe für den Zerstörer „José Luis Diez" zu verhindern.

Der Film als Hetzinstrument:

Hollywood als antideutsche Hetzzentrale

Vittorio Mussolini über seine Erfahrungen und Beobachtungen in Hollywood

dnb. **Mailand, 22. Dez.**

Vittorio Mussolini, der auf dem Gebiete des Films tätige Sohn des Duce, setzt sich in einem Aufsatz im „Popolo d'Italia" mit dem durch und durch verjudeten amerikanischen Film auseinander. Er geht dabei von dem Vorschlag eines gewissen Herbert Hoover im „Hollywood Spectator" aus, durch Schaffung eines amerikanischen Hetzfilms den „armen von Deutschland verfolgten Juden zu Hilfe zu kommen". „Da die Juden den amerikanischen Film beherrschen", schrieb Hoover, „müßten sie mit der lauten Stimme des Films zugunsten der jüdischen Opfer der verrückten Deutschen eintreten."

Vittorio Mussolini stellt in seinem Aufsatz fest, daß man in amerikanischen Filmen die geschickt verborgene kommunistische Tendenz nur selten auf den ersten Blick erkennen könne. Aber die Beherrscher des amerikanischen Films, die Meyer, Zukor, Cohn und Warner bildeten zusammen mit vielen Darstellern vom Schlage einer Crawford, eines Chaplin und Montgommery und Schriftstellern vom Typ Hemmingways, einen dem internationalen Kommunismus verbundenen Block.

In ganz Hollywood stehe nicht ein einziger Filmgewaltiger auf seiten der autoritären Staaten, weil Hollywood ebenso von Juden wimmele wie Tel Aviv.

Der Schreiber des Artikels im „Hollywood Spectator" verlangte mit dem Rufe nach den Waffen (!), daß Deutschland durch den Film so lange gebrandmarkt werden müsse, bis ihm eine strenge Bestrafung erteilt worden sei. Man sehe also, erklärte Vittorio Mussolini, daß die „armen von allen verfolgten Juden" doch nicht jene Schäfchen seien, die sie scheinen mögen.

Dieser Hoover fordere auch die Schaffung eines jüdischen Films, der zeigen solle, auf welche Höhe es die Angehörigen dieser Rasse in der Filmkunst gebracht hätten (!?). Der Gewinn aus diesem Film solle zur Unterstützung der vielen Juden dienen, die in Schwierigkeiten geraten seien.

Vittorio Mussolini richtete schließlich einige Worte an jenen Teil des italienischen Filmpublikums, der es noch nicht begriffen habe, daß man in Zukunft die Juden Taylor, Luise Rainer, Chaplin und Lubitsch nicht mehr werde bewundern können. Nachdem die amerikanische Filmproduktion so viele Jahre lang auch in Italien Millionen eingestrichen hatte, sei ihr eine feste Verdienstziffer bei der Einfuhr nach Italien angeboten worden. Diese habe sie aber abgelehnt. Damit glaubten die Amerikaner die Italiener „aushungern" zu können. Da die Juden jetzt zur aktiven Hetze übergingen, wäre es absurd, alle jene Filme weiter hereinzulassen, die von den vergiftenden Feinden des italienischen Volkes erdacht, geleitet und dargestellt würden. Hollywood stelle sich auf die Seite des Kommunismus. Das sei ein deutliches Zeichen, Schluß mit ihm zu machen.

Wird Roosevelt nochmals Präsident?

Von Prof. Dr. F. Schönemann

In Amerika und England wird schon seit einiger Zeit die Frage erörtert, wie es um eine nochmalige Kandidatur Präsident Franklin D. Roosevelts bestellt sei. England würde an sich nur zu gern Roosevelt wiedergewählt sehen; denn er ist vom Weltkrieg her ein treuer Bundesgenosse. Seine Außenpolitik zielt auf ein enges Zusammengehen mit dem britischen Empire, wie er ja erst vor wenigen Wochen das unbedingte Interesse der Vereinigten Staaten an der Unabhängigkeit Kanadas proklamiert hat. Auch im fernöstlichen Konflikt geht er mit England zusammen; beide hoffen, daß Japan sich in China verbeißt oder gar verblutet! Nach harmonischer stimmen die „Angelsachsen" in dem „Abwehrkampf" der Demokratie gegen den bösen „Faschismus" oder die „Diktatur" überein. Also, Präsident Roosevelt wäre den Engländern in jeder Weise nach wie vor lieb als Freund und Mitarbeiter.

In Amerika sind die Stimmen noch verhältnismäßig einzeln, die — wie beispielsweise die Arbeiterschaft einer großen Kohlen- und Eisen-Korporation in Colorado den Präsidenten „höchst dringend" darum bitten, 1940 nochmals zu kandidieren. Doch die Begründung dieser Petition entspricht bezeichnend genug einem großen Teil der amerikanischen öffentlichen Meinung, nämlich, „daß die Lage nicht nur in Amerika, sondern auch in der Welt eine feste (!) Hand zur Führung dieser Nation verlangt", eine feste Hand, die natürlich Roosevelt heißt.

Der Präsident selbst oder seine politische Umgebung hat zu solchen Pressenachrichten bisher geschwiegen. Es ist tatsächlich noch zu früh, irgend etwas zur Sache öffentlich zu sagen. Erst das Jahr 1940 bringt die Fragen der Partei-Nominierung ernstlich in Bewegung. Die Szene für den eigentlichen Parteikampf ist noch nicht gestellt. Trotzdem dürfte jetzt schon die Frage nach der Möglichkeit einer dritten Wahl des Präsidenten Interesse finden.

In der Bundesverfassung steht nur, daß der Präsident sein Amt während der Dauer von vier Jahren innehaben soll. Seine Amtszeit ist so festgelegt. Allein kein Wort ist gesagt über die Gesamtzeit, die ein Bürger der Vereinigten Staaten überhaupt Präsident sein darf. Gesetzlich steht also einer mehrmaligen Wiederwahl nichts im Wege. Es scheint sich jedoch eine Art Ueberlieferung im amerikanischen Volk herausgebildet zu haben, wonach ein Präsident nicht mehr als zwei Amtszeiten von je vier Jahren, insgesamt acht Jahre den Vereinigten Staaten vorstehen darf.

MARCHIVUM

Tatsächlich ist nun dieses „Gefühl" gegen eine dritte Präsidentenwahl noch niemals ernstlich und energisch auf die Probe gestellt worden, wenn auch einige volkstümliche Präsidenten bereits mit dem Gedanken gespielt haben. So versuchten im Jahre 1880 einige Freunde von Präsident Grant auf der Republikanischen National-Konvention seine Nominierung für ein dritte Wahl durchzusetzen, allerdings vergeblich. Aber die Republikaner waren damals weniger um jene Volksstimmung bange, als um die Wahlaussichten Grants überhaupt. Denn in Grants Kabinett hatte sich schon 1876 allerlei politische Korruption gezeigt, die eine tiefe Empörung im Volk hervorgerufen hatte. Man wußte, daß der Präsident selber einwandfrei war, verübelte ihm aber, daß er die politische Mißwirtschaft nicht verhindert hatte. Damit war es um seine größte Volkstümlichkeit unrettbar geschehen, die er als Feldherr der siegreichen Unionsarmee im Bürgerkrieg jahrelang genossen hatte.

1912 nominierten die „Progressiven", zumeist „Fortschrittler" unter den Republikanern, Theodore Roosevelt. Er war als Vizepräsident gewählt worden und nur infolge von Präsident Mc Kinleys Ermordung ins Weiße Haus gekommen. Daher hatte er nur 7½ Jahre als Präsident regiert, war überaus volkstümlich gewesen, aber seine Kandidatur blieb trotzdem erfolglos. Warum? Wieder lag sein Mißerfolg tatsächlich nicht an jener Ueberlieferung, sondern an ganz anderen Umständen. Präsident Taft, den Roosevelt seiner Partei 1907 aufgeredet hatte, war ziemlich unpopulär geworden, was den Republikanern schaden mußte. Roosevelts Aufstellung als Gegenkandidat Tafts wirkte außerdem als Parteiverrat und konnte die Republikanische Partei nur zersplittern. Das Endergebnis war vorauszusehen: der Demokrat Wilson als lachender „Dritter" siegte, wie er bei solcher Wahllage siegen mußte. Dagegen hätte Roosevelt 1908 durchaus sichere Chancen für eine neue Nominierung und nicht viel geringere für seine Wiederwahl gehabt, wenn er nur gewollt hätte. 1912 kam er um vier Jahre zu spät.

Nach diesen zwei Vorgängen könnte es Präsident Roosevelt 1940 ruhig wagen, sich erneut nominieren zu lassen. Dieser Präsident ist überaus ehrgeizig, fast wie jener andere Roosevelt. Er fühlt seine „geschichtliche Aufgabe", ähnlich wie es einst Präsident Wilson tat, ja in seiner demokratischen Ideologie ist er fast noch heftiger und aggressiver.

Er hat schließlich noch ein Plus, das keiner seiner Vorgänger gehabt hat, nämlich einen in die Milliarden gehenden Wahlfonds. Infolge der riesigen Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten und der ganzen Unterstützungspolitik der Roosevelts-Administration gibt es in der zweiten Hälfte dieses Jahres etwa 12,750 Millionen Unterstützungsempfänger, d. h. gegen 1936 einen Zuwachs von zwei Millionen. Die meisten dieser Empfänger von Bundesgeldern werden verständlicherweise ihre Dankbarkeit durch den „rechten" Stimmzettel ausdrücken, so wie sie es schon 1936 taten. Solchem „Wahlfonds" gegenüber ist die gegnerische Republikanische Partei hoffnungslos im Hintertreffen.

Noch etwas anderes kommt hinzu: die immer noch bestehende ungewöhnliche Beliebtheit des jetzigen Präsidenten bei den Massen, also den Wählern, die in Amerika immer die Entscheidung bringen. Wie Wilson ist auch Roosevelt ein ungemein geschickter „Massenbeweger". Er kennt die Mittel der Massenpropaganda und hat es bisher meisterlich verstanden, sich selbst denkbar populär zu erhalten — trotz der vielen Fehler seines Regimes, des „New Deal"; trotz der erneuten Wirtschaftsdepression, in der sich die Vereinigten Staaten befinden, trotz aller nicht erzielter Erfolge, auf die er immer wieder so gepocht hat. Bisher haben eigentlich alle amerikanischen Präsidenten während ihrer zweiten Amtszeit unrettbar an Volkstümlichkeit eingebüßt, nur an Präsident Franklin D. Roosevelt scheint sich dieses „Erfahrungsgesetz" — bisher wenigstens — nicht erfüllen zu sollen, vielleicht aus dem einen einzigen Grund nicht, weil er eine reine Unterstützungs- und Almosenpolitik betreibt, die den Massen praktisch zugute kommt.

In Amerika liebt man „Probe-Anfragen" der öffentlichen Meinung. So hat die Zeitschrift „Fortune" diesen Juni das Land befragt: was halten Sie von Roosevelt? und nach genauen Untersuchungen die Antwort erhalten: er ist und bleibt einer der populärsten Amerikaner, die je gelebt haben! Diese selbe Zeitschrift hatte übrigens Roosevelts Wahlsieg 1936 fast zu 100 v. H. genau voraus „errechnet"!

1938 findet sie, daß aufs ganze Land gesehen fast 56 v. H. für Roosevelt im allgemeinen sind — gegenüber 34 v. H., die Nein sagen, und 11,3 v. H., die nicht wissen, ob Ja oder Nein. Für seine „Persönlichkeit" stimmen über 80 v. H., für seine Rüstungspolitik 50 v. H. Gegen seine „diktatorischen" Methoden erklären sich mehr als dafür, ebenso werden seine „Ratgeber und Mitarbeiter" vorwiegend abgelehnt! Von den 12 Millionen Negern sind 94 v. H. für ihn persönlich. Aehnlich die Armen des Landes. Von den niederen Mittelklassen an ist Widerspruch vorhanden, und er wächst, je höher hinauf man kommt. Merkwürdig wenig beliebt ist er bei den Frauen der Union. Und noch entschiedener lehnt ihn die studierende Jugend ab. Endergebnis: Vielleicht käme heute nicht mehr ein Wahlsieg wie 1936 zustande, allein „F. D. Roosevelt ist immer noch unbezweifelbar der Meister der amerikanischen Politik!"

Die letzten Wochen haben die ersten praktischen Zweifel gebracht. Die Novemberwahlen dieses Jahres, die für das ganze Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats stattzufinden hatten, haben für die Republikaner einen unerwarteten Stimmenzuwachs ergeben. Das hat im Senat wenig geändert, im Abgeordnetenhaus immerhin den Demokraten 72 Stimmen und die altgewohnte Zweidrittelmehrheit genommen. Das deutet zumindest einen Stimmungswandel an, einen sachlichen Widerstand gegen Roosevelts Programm und kann schließlich auch seiner persönlichen Beliebtheit gefährlich werden. Vielleicht könnte er trotzdem die dritte Nominierung durch seine Partei wagen. Aber ob seine Wahl glückt, bleibt der Zukunft allein vorbehalten.

Der Zweikampf bei der Wehrmacht. Der Reichsminister der Luftfahrt gibt bekannt:

„Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich die Genehmigung zum Austragen eines Zweikampfes für Wehrmachtsangehörige vorbehalten."

Japans Pläne in Ostasien:

China, Japan, Mandschukuo sollen eine Einheit werden

Abschluß eines Antikominternpaktes, Auflösung der internationalen Konzessionen, Wirtschaftserschließung Chinas

dnb. Tokio, 22. Dezember.

Die Erklärung des Fürsten Konoe, in der die Leitgedanken der japanischen Regierung zur Gestaltung der Beziehungen zwischen Japan und China dargelegt werden, besagt folgendes:

Die japanische Regierung ist, wie schon in früheren Erklärungen ausdrücklich gesagt, entschlossen, die militärischen Operationen mit dem Ziel der völligen Beseitigung der japanfeindlichen Kuomintangregierung durchzuführen. Gleichzeitig will Japan fortschreiten im Aufbau einer Neuordnung in Ostasien mit denjenigen weitblickenden Chinesen, die Japans Ideale und Hoffnungen teilen.

Japan, China und Mandschukuo werden vereinigt werden in dem gemeinsamen Ziel, eine Neuordnung in Ostasien durchzuführen, die nachbarliche Freundschaft zu verwirklichen, gemeinsam gegen den Kommunismus sich zu verteidigen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten.

Daher ist es notwendig, daß China vor allem alle veralteten Vorurteile und besonders die gegen Japan und Mandschukuo gerichtete Einstellung aufgibt. Japan wünscht ganz offen, daß China aus freien Stücken die diplomatischen Beziehungen mit Mandschukuo aufnimmt. Da ein kommunistischer Einfluß in Ostasien nicht geduldet werden kann, so hält Japan es für eine wichtige Voraussetzung der chinesisch-japanischen Beziehungen, daß ein Antikominternpakt zwischen China und Japan in Uebereinstimmung mit dem japanisch-deutsch-italienischen Pakt zustandekommt.

Um zu einer vollen Auswirkung dieses Paktes zu gelangen, fordert Japan angesichts der augenblicklichen Lage und der Verhältnisse in China, daß an besonderen Plätzen Truppen stationiert werden.

Japan fordert ferner, daß die Innere Mongolei als eine besondere antikommunistische Zone eingerichtet und bezeichnet wird.

Was die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Japan betrifft, so beabsichtigt Japan nicht, ein Wirtschaftsmonopol in China aufzurichten. Auch will es nicht von China fordern, die Interessen jener dritten Mächte zu begrenzen, die den Sinn des neuen Ostasien verstehen und entsprechend handeln wollen. Japan fordert nur:

1. Die Freiheit der Niederlassung und des Handels japanischer Staatsbürger im Innern Chinas zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder.

2. Gelegenheiten und Erleichterungen für Japan zur Entwicklung der Naturschätze Chinas besonders in Nordchina und in der Inneren Mongolei.

Das sind die Richtlinien für das, was Japan von China erwartet. Wenn das tatsächliche Ziel des großen Feldzuges voll und ganz verstanden wird, dann wird es auch klar sein,

daß Japan weder territorialen Besitz noch eine Kriegsentschädigung fordert.

Japan verlangt nur eine Mindestgarantie dafür, daß China seine Aufgaben als Teilhaber an der Einrichtung einer neuen Ordnung durchführt. Japan achtet nicht nur die Souveränität Chinas, sondern ist auch darauf vorbereitet,

eine positive Berücksichtigung allen Fragen zu geben, die die Aufhebung der Exterritorialität und die Rückgabe von Konzessionen und Niederlassungen — was für die volle Unabhängigkeit Chinas unerläßlich ist — betreffen.

Paris und London protestieren

dnb. Peking, 22. Dezember.

Domei meldet aus Tientsin, daß die britischen und französischen Konsulatsbehörden am Dienstag beim japanischen Generalkonsular Verwahrung eingelegt hätten gegen die japanischen Maßnahmen an den Grenzen der Niederlassungen. Gleichzeitig sei von den Konsulatsbehörden angefragt worden, wie lange diese japanischen Maßnahmen aufrechterhalten würden. Der japanische Generalkonsul antwortete, die Maßnahmen würden so lange fortgesetzt, als es die Konzessionsbehörden unterließen, selbst drastische Maßnahmen zu ergreifen, um eine japanfeindliche und kommunistenfreundliche Betätigung zu unterbinden.

Die russisch-japanische Spannung

dnb Tokio, 22. Dezember.

Eine Ministerkonferenz, an der u. a. der Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister teilnahmen, beschloß am Mittwoch, der Agentur Domei zufolge, letzte Instruktionen an den japanischen Botschafter in Moskau zu geben, über die der genannten Agentur zufolge bis zum 24. Dezember verhandelt werden muß. Inzwischen scheinen die politischen Kreise und die Presse die Oeffentlichkeit auf den Abbruch der Fischereiverhandlungen vorzubereiten. In der Presse kommt diese Befürchtung offen zum Ausdruck. — Die Zeitung „Kokumin Schimbun" glaubt, daß die Regierung die Abberufung des japanischen Botschafters in Moskau erwägen werde, um der Sowjetunion mit aller Klarheit deutlich zu machen, daß man in Tokio dem Scheitern der Fischereiverhandlungen und den eventuellen Auswirkungen eines vertraglosen Zustandes größte Bedeutung beimißt.

„Durch die Verhältnisse überholt ..."!

Rom kündigt das Laval-Abkommen!

Italien schafft sich die diplomatische Basis zur Anmeldung seiner Tunis-Forderungen

dnb. Paris, 23. Dezember.

In einer Havasmeldung heißt es, Graf Ciano habe kürzlich den französischen Botschafter in Rom wissen lassen, die italienische Regierung sehe die französisch-italienischen Verträge von 1935 nicht mehr für gültig an, da sie der augenblicklichen Lage nicht mehr zu entsprechen schienen.

Diese Ansicht der italienischen Regierung, so heißt es bei Havas weiter, werde von den politischen französischen Kreisen nicht geteilt. In diesen Kreisen sei man der Auffassung, daß die Verträge von 1935, wenn sie mangels eines Austausches der Ratifizierungen auch noch nicht in Kraft getreten seien, doch die Liquidierung aller zwischen Frankreich und Italien schwebenden Streitfälle darstellte.

Pariser Bagatellisierungsversuche

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 23. Dezember.

Die Kommentare der Pariser Morgenpresse zur Kündigung des Laval-Mussolini-Abkommens von 1935 durch Italien, sind alle über einen Kamm geschoren. Augenscheinlich hat der Quai d'Orsay mit Nachdruck die notwendigen Richtlinien ausgegeben, um eine derart überraschende Gleichschaltung der Pariser Presse zu erreichen. Zunächst wird überall betont, daß der italienische Schritt eigentlich gar keine Bedeutung habe. Das Abkommen sei nämlich, weil die Ratifizierungsurkunden nicht ausgetauscht worden seien, bisher auch noch nicht wirksam geworden. Frankreich habe noch keinerlei Gebietsabtretungen vorgenommen. Nur die 12 500 Aktien der Eisenbahngesellschaft Dschibuti—Addis Abeba seien an Italien ausgeliefert worden. Die Kündigung des Abkommens ändere also an der tatsächlichen Lage gar nichts. Sie habe lediglich eine politische und diplomatische Bedeutung. Im ganzen sei ja das Laval-Mussolini-Abkommen ein Abkommen der Freundschaft und Zusammenarbeit gewesen.

Italien kündige also jetzt die Freundschaft. Das bedeute weiter, daß Italien nun sichtlich eine Reihe neuer Forderungen an Frankreich richten wolle, und daß es den bevorstehenden Besuch Chamberlains in Rom dazu benutzen wolle, um diese neuen Forderungen wirksam in die Debatte zu bringen.

Natürlich bemüht man sich sofort in Paris, jede neue Forderung Italiens als ungerechtfertigt hinzustellen. Zu diesem Zweck erinnert man überall an die Rede des Duce vom 18. September 1936, worin dieser erklärte: „Alle afrikanischen Konten sind bis auf den letzten Heller geregelt".

Was nun die Haltung des Quai d'Orsay angeht, so erklärt man überall übereinstimmend, daß Frankreich gar nichts tun werde. Es werde keinerlei Initiative ergreifen, denn es habe ja nichts zu verlangen und nichts zu erwarten. Doch werde Frankreich keinerlei Gegenmaßnahmen von unfreundlichem Charakter gegen Italien ergreifen, doch konnte dies unter Umständen sehr leicht sein, fügt man sofort hinzu, namentlich hinsichtlich des Niederlassungsrechtes der italienischen Siedler in Tunis. Nach der Kündigung des Laval-Mussolini-Abkommens sei man nämlich jetzt wieder zum Vertrag von 1896 zurückgekehrt, der auch schon eine zeitlang abgelaufen sei, aber stillschweigend immer wieder von drei zu drei Monaten verlängert werden könnte. Frankreich könnte also zum 1. Januar dieses Abkommen seinerseits kündigen.

Damit wären dann alle Nationalitätenrechte, alle Vorrechte auf kulturellem Gebiet, des Schulwesens usw. für Italien hinfällig.

Der Außenminister Bonnet hat gestern abend noch den englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, empfangen, um ihm über die erste Reaktion der französischen Regierung zum italienischen Schritt eingehend Bericht zu erstatten.

Verschärfte Bestimmungen:

Ungarns neues Judengesetz

Jüdischer Anteil in allen kulturellen Berufsgruppen auf 6 % festgesetzt

dnb Budapest, 23. Dezember.

Der Entwurf des neuen Judengesetzes wurde Donnerstagabend in einer Konferenz der Regierungspartei vom Justizminister bekanntgegeben. Danach gelten grundsätzlich alle Juden und Judenmischlinge als Juden, ausgenommen jene Halbjuden (ein jüdisches Großelternpaar), deren jüdischer Elternteil sich vor der Ehe hat taufen lassen. Ausgenommen sind Kinder aus jüdisch-gemischten Ehen, wenn sich der jüdische Elternteil zwar vor der Ehe, jedoch nach dem 1. Januar 1919 hat taufen lassen. Gewisse Erleichterungen sind für Kriegsteilnehmer vorgesehen.

Juden dürfen, so besagen u. a. die weiteren Bestimmungen, in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, städtischen oder Komitatsbehörden überhaupt nicht mehr angestellt werden. Sie dürfen keine leitenden Stellen in der Presse, im Theater und Film bekleiden. Die Verhältniszahl der Juden wird bei allen kulturellen und geistigen Berufsgruppen mit 6 v. H. festgesetzt, und zwar ist diese Verhältniszahl nicht nur auf die Zahl der Angestellten, sondern auf den gesamten Lohnhaushalt des Betriebes zu beziehen. Mitglieder von Kammern der freien Berufe (Aerzte, Anwälte usw.) können ebenfalls nur 6 v. H. sein, wozu allerdings ein Plus von 3 v. H. für Kriegsteilnehmer kommen kann.

Führende Posten in Gewerkschaftsverbänden können Juden nicht bekleiden.

Die Juden wählen getrennt 30 Tage nach den allgemeinen Wahlen zu den einzelnen gesetzgebenden Körperschaften mit ihren eigenen Stimmen ihre eigenen jüdischen Vertreter.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes müssen bis zum 1. Januar 1942 durchgeführt sein.

Vor der Taufe eine Probezeit

EP. Budapest, 22. Dezember.

Der ungarische Fürstprimas Seredi hat durch einen Hirtenbrief angeordnet, daß Juden in Zukunft erst nach erfolgter Zustimmung der vorgesetzten Spitzenbehörde und erst nach dreimonatiger Probezeit zur Taufe zugelassen werden dürfen. In dem Hirtenbrief wird darauf hingewiesen, daß die Juden in der letzten Zeit sich hätten massenhaft taufen lassen. Dadurch hätten die Juden aber „nicht so sehr das himmlische, als das irdische Glück" gesucht. Die Geistlichen werden ferner angewiesen, die getauften Juden noch besonders zu beachten und ihnen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Weihnachtsfeier mit dem Führer

Ein stimmungsvolles Fest der Kameradschaft für die Bauarbeiter der Reichskanzlei

dnb. Berlin, 22. Dez.

In der festlich geschmückten Deutschlandhalle feierte am Donnerstagabend die gesamte Belegschaft des Neubaues der Reichskanzlei gemeinsam mit dem Führer das Weihnachtsfest. Jeder Arbeiter erhielt als Weihnachtsgeschenk das Bild des Führers mit Unterschrift und ein großes Lebensmittelpaket.

An langen Reihen weißgedeckter und mit Tannengrün geschmückter Tische, hatten die 7000 deutschen Arbeiter Platz genommen.

Mit dem Führer nahmen an der Weihnachtsfeier der Schöpfer des Monumentalbauwerks, Architekt Professor Speer, mit seinen engeren Mitarbeitern, ferner der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Lammers, Reichspressechef Dr. Dietrich, und die Adjutanten des Führers teil.

Namens der Belegschaft richtete Polier Gottwald, nachdem der Führer bei seinem Eintreffen von seiten der Bauleitung von Architekt Piepenburg begrüßt worden war, tiefempfundene Dankesworte für die Gestaltung dieser Weihnachtsfeier, durch die — wie er unter jubelnder Zustimmung erklärte — der heutige Tag für den Schöpfer des Bauwerkes, Professor Speer, für die gesamte Bauleitung und alle am Bau Tätigen zu einem unvergeßlichen Ehrentag geworden ist.

In seiner Ansprache an die versammelten Arbeiter zeigte der Führer dann die tiefere Bedeutung des Baues im nationalsozialistischen Deutschland und insbesondere des Ausbaues der Reichshauptstadt auf. In herzlichen Worten dankte er als Bauherr allen am Werk Beteiligten und wünschte ihnen nach schweren Arbeitsmonaten ein frohes Weihnachtsfest.

Nach seiner Ansprache weilte der Führer noch einige Zeit bei seinen Arbeitern und nahm mit ihnen gemeinsam das Abendessen ein.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: [illegible], sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible].
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über [illegible]
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Die Stadtseite

Mannheim, 23. Dezember.

Beim Installateur

Klingeling machts, und jetzt sind wir zu viert in dem kleinen Laden des Blechner-Installateur-Klempner- und Elektromechanikermeisters, der auch für Dachdeckerarbeiten zuständig ist. Der letzte, der hereinkam, war ein Bub: „Sie, bei uns is der Hauptbahne g'platzt. Sie solle ener riwwerschicke, awwer Tempo! Mir könne' nimmer schaffe, wann mr keen Wassa mehr kriche, vastehe Se, in derre Wäscherei, driwwe uff der anner Seit."

„Ja, aber die Leute hier sind auch alle wegen Rohrbruchs vorgemerkt", wagte das junge Fräulein einzuwenden.

„Heere Se uff, dees bei uns is en neier, ganz dringender Fall. Do gibts nix, die Leit wolle doch ihr Wäsch hawwe. Alla, ich verlass mich druff, in 'ere Stund!" Weg war er.

Dann wurden wir alle aufgeschrieben und bekamen zu hören, daß der Meister jeden Tag in der Frühe schon losziehe, nix wie Rohrbrüche . . . Dann kam schon wieder jemand, eine würdige Dame.

„Ja, liebe Leute, muß ich hier nochmal kommen und mahnen. Da kommen wir nun extra auf Weihnachten in die Stadt gezogen, und da passiert so ein lächerliches Malheur. Ich kann doch nicht den ganzen Tag herumlaufen und Leute zusammensuchen, man muß sich doch auf die Handwerker verlassen können. Jetzt warten wir schon vier Tage, was meinen Sie, wie mein Mann schimpft! Was sind denn das für Zustände. Unsere Minna ist doch schon mehrfach dagewesen. Ich erwarte Ihren Vater in spätestens einer Stunde."

Sie rauschte davon, aber inzwischen waren wir zu sechst im Laden und es regnete Beschwerden:

„Des soll gudi Nochberschaft sei! Mir hawwe's Ihne doch z'ericht g'sagt am Sunndag. Mir brauche doch nur immer de Hof z' kreische. Un alleweil geht de Babbe bei denne feine Herrschafte 'rum. Was glaawe Se denn, des kann doch die Großmudder nimmeh schaffe, immer do ruff und runner mit denne schwere Wassereemer, und Eis hammer uff der Trepp. Was meene Se, wann die emol hin'borzelt!"

„Un bei uns kummt de Willi vum Urlaub, un hot keen Stück feini Wäsch, kee Hemd un kene Dascheduch. Der hot nix aa'z'ziehe uff die Weihnacht, der arm' Bu', weil mr nit wäsche kenne dahem. Des is doch kee Handwerk, die Leit so dohocke losse. Wann kumm'n de Meeschter, ich werd 'em B'scheid stumpe! — Wanns un brenne dhät, was dann?"

„Unsern Zimmerherr, wo sich jeden Dag dusche muß, kun'cht kricht 'r de Dalles, was glaabe Se, de zieht aus uff de erste. Do nemme se 'ener arm' Witwe de Verdienscht weg, mit dem bleedsinniche Wasser. Ich bin doch nit schuld, ich kann doch nix dafor, wann der Hausherr do danne Krach mit seinerer Alde hot, un' nit heem kummt in der Nacht, 's furchbar mit denne Leit . . . Ja, kumme Se nu' odder kumme Se nit?"

„Probieren Sie's lieber nochmal wo anders. Wir wissen kaum noch, wo uns der Kopf steht vor Rohrreparaturen."

„Ach, mir gehe selwer draa'!" sprach einer.

Wir zogen alle ab. Heute morgen sah ich den mit den mutigen Selbsthilfeabsichten vor der Tür mit seinem Rad. Er stellte es grad wieder rein. „Mit so kaputtne Finger kann mr nit Radfahre", sagt er. Er war ziemlich eingewickelt, die Finger hat er sich beim falschen Auftauen verbrannt.

Dr. Hr.

Neuregelung der Kinderzuschläge

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat dem Staatsministerium einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die in der 32. Aenderung des Reichsbesoldungsgesetzes vorgesehenen Verbesserungen der Kinderzuschläge mit Rückwirkung vom 1. Juni 1938 auch für Baden übernommen werden.

** Für 40 Jahre Arbeitstreue wurde geehrt das Gefolgschaftsmitglied Friedrich Wilhelm Freier, für 25 Jahre das Gefolgschaftsmitglied Josef Wenk von der Zellstoffabrik Waldhof.

** Glocken über Großdeutschland. Im Deutschlandsender wird am 24. Dezember in der Sendung „Weihnacht" von 18 bis 19 Uhr Glockengeläut aus dem Norden und Süden, Osten und Westen des Reiches aufklingen. Dabei werden in diesem Jahr auch Glocken aus der Ostmark (Braunau, Linz, Wien) und dem Sudetenland (Eger, Karlsbad, Reichenberg, Brüx) ihre Stimme ertönen lassen. Am Schluß vereinigen sich sämtliche Glocken der Reichshauptstadt zu einem Weihnachtsgruß an alle deutschen Menschen.

Der Wintereinbruch kostet Geld...

In den Häfen sind die Eisbrecher eingesetzt — 500 Mann schippen Schnee

Es ist nun eine Woche vergangen, daß der erste große Einbruch des Winters eingesetzt hat. Wir haben zunächst das starke Fallen der Quecksilbersäule zu spüren bekommen, und in der Nacht zum Dienstag fiel dann auch der erste Schnee. Der Einzug des Winters blieb auf keinen von uns ohne Auswirkungen. Wir haben unser festestes Schuhwerk hervorgeholt und legen nun auch wärmende Schals um. Die Frauen und Mädchen schlüpfen in die nicht nur praktischen, sondern auch zweckmäßigen Ueberschuhe. Mancher Radfahrer hat sich zwangsläufig unter die Zahl der Straßenbahnbenützer eingereiht. Es hat den Anschein, daß auch der eine oder andere Autofahrer seinem Wagen eine „Atempause" gönnt. Die Oefen aber fressen jetzt besonders viel Brand; man muß sie reichlicher als sonst füttern, wenn man auf behagliche Zimmerwärme Wert legt.

Eisschichtungen bis zu vierzig Zentimetern!

Der Wintereinbruch belastet unseren Geldbeutel, aber darüber hinaus zwingt er auch die „öffentliche Hand" zu Sonderausgaben. So hat beispielsweise das Hafenamt schon seit Montag mit dem Aufeisen unserer Häfen zu tun. Während die Kälte bisher dem Rhein und auch dem Neckar weniger zusetzen konnte, wirkte sie sich in den Häfen, deren Wassermengen ja kaum in Bewegung sind, sehr bald aus. Bereits am Montag fuhr unser auch als Eisbrecher verwendbares Feuerlöschboot erstmals durch Industriehafen, Binnenhafen und durch den Vorraum des Neckarkanals, und am Dienstag wurde dann auch der alte Eisbrecher, die „Mühlau", in den Rheinauer Hafen eingesetzt. Seitdem erledigen die beiden Boote jeden Tag das gleiche Arbeitspensum und auch heute sind sie wieder an der Arbeit. Denn es ist ja nicht so, daß ein leichtes Nachlassen der Kälte den Einsatz der Eisbrecher etwa überflüssig machen würde!

Wenn in stehenden Gewässern die Eisbildung einmal begonnen hat, dann greift sie ungeachtet kleinerer Kälteverminderungen unaufhaltsam um sich. Die Fachleute nennen das: das Wasser ist „vergiftet", und das „Gift" wirkt weiter, bis ein Wärmeeinbruch einsetzt. Die Eisbrecher treffen in den Mannheimer Häfen gewachsenes Eis von acht bis vierzehn Zentimeter Dicke an. An vielen Stellen sind die Eisschichten jedoch erheblich stärker, bis zu vierzig Zentimetern, und zwar infolge von Eisunterschiebungen. Das hängt damit zusammen, daß unsere Häfen nur einen unbedeutenden Wasserabzug haben, und das gebrochene Eis sich dadurch immer stärker übereinander schichtet. Die Eisplatten „backen" zusammen. So müssen die Eisbrecher jeden Tag durch die Häfen fahren, um das neu gewachsene Eis und die Eisplatten-Schichtungen immer wieder zu brechen.

Die Stadt setzt 500 Mann ein

Noch größer als die der Hafenverwaltung entstehenden Kosten sind die Aufwendungen, welche die Stadtverwaltung zu machen hat: Der Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit verlangt die möglichst rasche Beseitigung der Schneemassen. Die Durchführung dieser Maßnahme obliegt der städtischen Fuhrverwaltung, aber auch die Straßenbahn wird davon betroffen. Am Dienstag und Mittwoch konnte man sich noch darauf beschränken, durch Streuen von Sand und Salz die natürliche Zersetzung der verhältnismäßig kleinen Schneedecke zu beschleunigen. In der Nacht zum Donnerstag transportierte man dann noch die keineswegs erheblichen Restbestände an Schnee aus der Breiten Straße, den Planken und der Kunststraße ab, aber von dem Erfolg dieser Arbeit bekamen nur die frühesten Frühaufsteher etwas zu sehen, denn um 5 Uhr morgens begann es erneut zu schneien, und zwar recht heftig, so daß bald allenthalben wieder eine Schneedecke lagerte. Nun entschloß man sich zu einem Großangriff, der gestern mittag um 13 Uhr angesetzt wurde.

Den ganzen gestrigen Nachmittag über waren rund fünfhundert Mann mit dem Wegräumen und Abfahren des Schnees beschäftigt. Hierzu wurden eingesetzt: vom Personal der Fuhrverwaltung 250 Mann (weitere hundert sind durch die Müllabfuhr gebunden), außerdem die Kräfte der Gartenverwaltung, denen die Säuberung der Gehwege bei den Grünanlagen obliegt, vierzig Mann von der Siedlerbetreuung, die sonst bei der Göring-Kaserne tätig sind, und 150 vom Arbeitsamt zugewiesene Kräfte. An Fahrzeugen stehen zum Transport zur Verfügung: fünf Lastwagen der Fuhrverwaltung, sieben Elektrokarren und rund fünfzig Schneekarren. Während die Schneekarren nur zur Beförderung des Schnees nach den Kanalschächten benützt werden, dienen die Lastautos und Elektrokarren zum Transport nach dem Neckarvorland.

Der große Angriff richtete sich natürlich zunächst auf die Säuberung der meistbenützten Straßen. In der Breiten Straße und in den Planken mußte man dabei das Abfahren der Schneeberge auf die Nachtstunden verlegen, weil tagsüber diese Straßen mit parkenden Fahrzeugen so zugestellt sind, daß die Schnee-Wagen überhaupt nicht an die Aufladestellen heranfahren können. Heute wird die Säuberungsaktion weitergeführt. Für den Fall, daß weitere und stärkere Schneefälle eintreten sollten (bisher sind insgesamt etwa neun Zentimeter Schnee gefallen), ist eine Erhöhung der Zahl der vom Arbeitsamt zur Verfügung stehenden Arbeiter auf über fünfhundert vorgesehen. Die Organisation ist so getroffen, daß diese Kräfte — und selbstverständlich auch jene der Fuhr- und Gartenverwaltung usw. — auch über die Feiertage zum sofortigen Einsatz zusammengezogen werden können.

Verhütung von Frostschäden

Zum Schluß noch ein Hinweis für den Fall, daß der Kälteeinbruch weiter anhalten oder sich gar noch verschärfen sollte. Das würde erforderlich machen, daß die Wasserleitung in den Häusern gegen Frost geschützt werden. In den letzten Tagen — vor allem zu Beginn der Woche — ist schon manche Wasserleitung eingefroren, das Auftauen aber ist nicht ganz einfach. Mit Lötlampen heranzugehen, wäre grundverkehrt und könnte recht teuer zu stehen kommen. Ist schon einmal eine Leitung zugefroren, dann holt man am besten einen Installateur heran. Noch besser aber ist es, dafür Sorge zu tragen, daß es gar nicht zum Gefrieren kommt.

In diesen Tagen müssen vor allem die Kellerfenster geschlossen sein. Leitungen, die nach außen (zum Beispiel zu Zapfstellen im Hof) führen, sollte man mit Stroh oder mit Säcken umwickeln, und zwar auch wenn sie abgestellt sind, denn es muß verhindert werden, daß durch freiliegende Außenrohre die Kälte nach den Leitungen im Innern des Hauses geleitet wird. Auch Abortfenster müssen immer wieder geschlossen werden. Frostschäden an Wasserleitungen können sehr teuer zu stehen kommen. Soweit solche auftreten, ist wichtig zu wissen: Alles was vor der Wasseruhr liegt, darf nur vom Wasserwerk selbst behandelt werden, für alles was dahinter liegt, kommen nur private Installateure in Frage. Die Kosten aber gehen in jedem Falle zu Lasten des Hauseigentümers, weil er verpflichtet ist, alle Vorkehrungen zu treffen, daß Frostschäden auf seinem Anwesen nicht eintreten können.

dr. w. th.

Und jetzt noch . . .
sein Weihnachtswunsch . . .
ein flotter Velourhut
vom großen Huthaus
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6 — H 1, 7

Ein Jahr Preissenkungsaktion

472000 RM Kaufkraftersparnis in Mannheim

Durch Senkung der Markenartikelpreise haben unsere Hausfrauen das eingespart?

Eine wichtige sozialpolitische Maßnahme auf dem Gebiete des täglichen Bedarfs, die Senkung der Markenartikelpreise, die wie alle Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisbildung die Bildung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise zum Ziele hatte, ist in der abgeschlossenen Gesamtheit der Preissenkungsaktion nunmehr ein Jahr lang für die wirtschaftliche Lage des breiten Volkes entlastend gewesen; dies ist auch heute noch umso bedeutungsvoller, da in allen Ländern der Welt eher noch eine Preissteigerung eingetreten ist. Durch die Preissenkung, die Erleichterungen für den Haushaltsetat der Hausfrau gebracht hat, ist im letzten Jahr eine Kaufkraftersparnis von über 100 Millionen Mark erzielt worden. Und wie ist

die Auswirkung der Maßnahme für Mannheim.

Wohl jeder legt sich bei der Jahresbilanz seiner Einnahmen und Ausgaben für das neue Jahr wieder einen Haushaltsplan zurecht. Bei der Preissenkungsaktion wird mancher Hausvater ausgerechnet haben, wieviel er in seinem Haushaltsetat einsparen wird. Die Ergebnisse für ein Jahr legen wir etatsmäßig vor. Danach ergibt sich durch die Preissenkung der Markenartikel für die Stadt Mannheim eine jährliche Kaufkraftersparnis von 472 000 Mark oder 6 M. je Haushalt. Bei der Einkaufsgruppe Körper- und Gesundheitspflege einschließlich Seifen- und Waschpulververbrauch für den Haushalt beträgt die Geldeinsparung 5 bis 20 v. H., so daß der Etat eines Durchschnittshaushalts für diese Ausgaben unter Berücksichtigung des erhöhten Verbrauchs heute mit einem prozentualen Rate von 2 v. H. im Gesamtetat eines Haushalts liegt. Der Etatanteil in der Gruppe Nahrungsmittel ist durch die Preissenkung verschiedener Markenartikel wie Korn- und Malzkaffee, Fleischextrakte, Stärken, Pudding- und Backpulver usw. bei einer Preissenkung von 10 v. H. für einen Durchschnittshaushalt von bisher 42,5 v. H. Ausgabenanteil auf 40 v. H. des Anteils der Gesamtausgaben gesunken.

Und wer hat den größten Vorteil durch die Preissenkung, der Haushaltsvorstand oder die Hausfrau? Während die größte Kaufkraftersparnis aus der Preissenkung mit rund 70 Millionen Reichsmark aus der Körper- und Gesundheitspflege, Waschmittel, Nahrungs- und Genußmittel dem Haushaltsetat der Hausfrau zugute kommt, ist durch die Preissenkung der Markenartikel

auch der Haushaltsetat der Männer begünstigt:

durch Preissenkung bei Rasiercreme, Haarwasser, Papier- und Photobedarf bis zu 20 v. H.; bei Treibstoffölen und Autoreifen 6 bis 20 v. H., bei Rundfunkeinzelteilen und Zubehör bis zu 10 v. H.; bei Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, die meistens vom schwachen Geschlecht getragen, aber von den Männern bezahlt werden, eine Preissenkung von 8 v. H.

Aus dieser Preissenkung von insgesamt rund 36 Millionen Mark ergibt sich für Mannheim eine Kaufkraftersparnis von jährlich 158 000 Mark oder 2 Mark je Haushalt, die von den Männern eingespart werden; ob sie ihren Frauen dafür zu Weihnachten ein Geschenk machen?

Bei der Haushaltsgeldfestsetzung für das Jahr 1939 macht sich die Einsparung bei der Aufrechnung besonders zu den Festtagen bemerkbar; der Markenartikel hat damit an Wert zugenommen.

Leuchtende Kinderaugen

Alljährlich zur Weihnachtszeit bereitet die Fabrikfeuerwehr der Zellstoff-Fabrik Waldhof 100 Kindern der NSV-Ortsgruppe Sandhofen eine nette Weihnachtsfreude. So wurde es auch in diesem Jahre wieder in der Speiseanstalt des Werkes bei Lichterglanz und reiner Weihnachtsfreude eine schöne Feier. Kommandant Huth sprach Worte zum frohen Fest, die Feuerwehrkapelle musizierte, gemeinsam sang man Weihnachtslieder. Natürlich fehlte auch der Weihnachtsmann nicht. Er hatte für jedes Kind etwas Schönes mitgebracht. Kakao und Kuchen schmeckten auch vorzüglich. Weihnachtsfreude und Weihnachtsbescherung schenkte auch die Werkfrauengruppe der Zellstoff-Fabrik 100 Kindern kinderreicher Familien der Werkgemeinschaft in einer Feierstunde. Jedes Kind wurde mit schönen brauchbaren Geschenken bedacht. Beglückten Herzens traten auch hier die Kinder den Heimweg an.

** Ein alter Feuerwehrmann †. Unter starker Anteilnahme der Sandhofer Bevölkerung wurde Oberfeuerwehrmann Friedrich Filsinger zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte 25 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim-Sandhofen-Scharhof an. Scheidelieder sang der Gesangverein „Aurelia 1889".

** Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern mittag 14.30 Uhr an der Ecke M 3/N 3, wo zwei Lastkraftwagen und eine Radfahrerin zusammenstießen. Diese mußte schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Glätte der Straße soll an dem bedauerlichen Unfall mit Schuld gewesen sein.

Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum

Wenn sich zwei junge Menschen finden
und sich fürs ganze Leben binden,
dann hängt der Himmel voller Geigen
und Englein tanzen einen Reigen.

Jedoch, bis es soweit gekommen,
manch schwerer Seufzer wird vernommen
sowohl von Mädchen („werd ich Braut?")
wie Mutter Schlau, die noch nicht traut
Herrn Meiers männlichen Entschluß
zu tun, was mal getan sein muß.

Alleine Vater Fridolin
kennt keine sorgenvolle Mien'.

Er sagt: „Herr Meier ist ein Mann,
auf den man sich verlassen kann;
denn auf das Heiratsinserat
bewarb er sich wie ein Soldat,
der weiß, daß vor Beginn der Schlacht
man keinen feigen Rückzug macht."

Und siehe, Vater Schlau hat recht.
Herrn Meiers Absichten sind echt.
Schon bittet hier — etwas verlegen —
das Brautpaar um der Eltern Segen.
Vor Rührung Mutter Lottchen weint.
Doch Vater Schlau sehr richtig meint:

In der Verlobung schleunigster Verbreitung
muß die Anzeige am Samstag in die „Neue
Mannheimer Zeitung"!

MARCHIVUM

Am Samstag, 24. Dezember

(Heiliger Abend)

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung", und zwar gegen 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.

Und wieder brennt der Weihnachtsbaum

Leider oft auch das ganze Zimmer

Wieder werden in den Weihnachtstagen die Kerzen am Weihnachtsbaum aufflammen. Das ist alte Sitte — doch so alt wie dieses Brauchtum, ist auch die Jahr für Jahr wiederkehrende Schreckenskunde von so vielen Lichterbäumen, die plötzlich in Flammen standen und in wenigen Minuten auch den Hausrat in seiner Umgebung vernichteten.

Was haben wir, um das zu verhindern, zu tun? Zunächst: Wenn wir uns auf dem Weihnachtsmarkt eine Tanne aussuchen, dann wählen wir uns nach Möglichkeit eine vollsaftige Tanne. Wir setzen sie einige Tage in einen Wasserbehälter, damit der Baum reichlich Wasser ansaugt und so weniger leicht brennbar wird. Auf jeden Fall müssen wir unseren Tannenbaum sehr sorgfältig in seinem Ständer einschrauben, der möglichst auf einer starken Platte befestigt ist, die das Umfallen des Baumes erschwert. Dann heißt es weiter, gut darauf achten, daß die Kerzen nicht einen Zweig oder einen brennbaren Schmuck des Baumes mit ihrer Flamme erreichen. Beim Anzünden der Kerzen beginnt man mit den oberften, beim Ablöschen dagegen muß man umgekehrt, erst die untersten auslöschen, und zuletzt die oberen.

Wo stellen wir unseren Baum auf? — Möglichst nicht auf einem Tisch, von dem er leicht herunterfallen kann, ferner möglichst in einer von der Tür entfernten Zimmerecke, keinesfalls in der Nähe von Fenstervorhängen, oder sonst leicht brennbarem Gut, und dann auch nicht so hoch, daß er mit den oberen Kerzen die Zimmerdecke in Brand setzen könnte.

Vor allem aber eins: Das Anzünden und Auslöschen der Kerzen soll man keinesfalls Kindern überlassen. Fast überall besteht immer noch die alte Unsitte, den Kindern das „Auspusten" der Weihnachtskerzen zu gestatten oder sie sogar auf den Arm zu nehmen, damit sie heranreichen. Wer dies einmal seinen Kindern erlaubt hat, darf sich nicht wundern, wenn die Kinder dies dann heimlich tun, und das Unglück ist dann plötzlich da. Darum die ernste Mahnung an alle Erwachsenen: Laßt eure Kinder nicht unbeaufsichtigt am Weihnachtsbaum! Verwahrt in diesen Tagen sorgfältig alle Streichhölzer und sorgt dafür, daß die Kinder nicht Kerzen anzünden oder auslöschen. Kas.

Nikolaus bei den Stenografen

Beim traditionellen Nikolausabend des Ortsvereins der Deutschen Stenografenschaft war der Saal des Kaufmannsheimes mehr als besetzt.

Ortsvereinsführer Pg. Kokes warf in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Rückblick auf das letzte Reichsleistungsschreiben, das von Jahr zu Jahr günstigere Ergebnisse aufweisen müsse, soll der Wirtschaft der Aufstieg ermöglicht und das Fehlen von Arbeitskräften durch Höchstleistungen ausgeglichen werden, und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der alte Kameradschaftsgeist, der die Stenografenschaft seit Jahrzehnten beseelt, für die Zukunft erhalten möchte.

Das Programm wurde ausschließlich bestritten durch Mitglieder des Ortsvereins. Frau Benders Stimme kam bei der sorgfältigen Auswahl ihrer Lieder trefflich zur Geltung. Desgleichen fanden die Darbietungen der Schülerinnen von Fräulein Theurer ungeteilten Beifall. Der Kapelle Maurer gelang es in kürzester Zeit, frohe Stimmung hervorzurufen und als die Nikolauspakete ihrer Hülle beraubt wurden, stieg der Frohsinn auf den Höhepunkt. Fröhlicher Tanz schloß sich an.

Heute abend: Volksweihnachtsfeiern

Beginn pünktlich 18.30 Uhr — 6000 Kindern im Kreis Mannheim wird beschert

Wie wir bereits mitteilten, finden heute, Freitag, um 18.30 Uhr in allen Ortsgruppen der Partei Volksweihnachtsfeiern statt, verbunden mit einer Bescherung der Kinder der vom WHW betreuten Volksgenossen.

Nachstehend geben wir nochmals für alle Ortsgruppen die Lokale bekannt, und erinnern gleichzeitig daran, daß die Feiern pünktlich um 18.30 Uhr beginnen, und die Plätze daher bis 18.15 Uhr eingenommen werden müssen.

Stadt-Ortsgruppen

Almenhof: Gemeinschaftshaus
Bismarckplatz: Versammlungssaal des Rosengarten
Deutsches Eck: Nibelungensaal
Erlenhof: Verbraucher-Genossenschaft
Feudenheim-Ost: Gasthaus „Zum Stern"
Feudenheim-West: NS-Frauenschaftsheim Neckarstr.
Friedrichsfeld: Adler-Saal
Friedrichspark: Nibelungensaal
Horst-Wessel-Platz: Geschäftsstelle Karl Ludwigstr. *
Humboldt: „Flora"
Jungbusch: Liedertafel
Käfertal-Nord: „Schwarzer Adler"
Käfertal-Süd: Turnhalle Albrecht-Dürer-Schule
Lindenhof: „Rheinpark"
Neckarau-Nord: Ev. Gemeindehaus
Neckarau-Süd: Volkschor
Neckarspitze: Nibelungensaal
Neckarstadt-Ost: Turnhalle Uhlandschule
Neu-Eichwald: 1846er-Sporthalle
Neuostheim: Nibelungensaal
Plankenhof: Nibelungensaal
30. Januar: Nibelungensaal
Rheinau: „Badischer Hof"
Rheintor: Wartburg-Hospiz

Sandhofen: Turnhalle 1887
Schlachthof: Nibelungensaal
Seckenheim: Turnhalle 98
Strohmarkt: Nibelungensaal
Waldhof: „Zum Brückl"
Waldpark: „Rheinkaffee"
Wallstadt: Sporthalle der Partei
Wasserturm: Nibelungensaal
Wohlgelegen: „Durlacher Hof"

Landortsgruppen

Altlußheim: „Zur Pfalz"
Brühl: „Zum Ochsen"
Edingen: „Friedrichshof"
Großsachsen: Rößlsaal NS-Kindergarten
Heddesheim: „Zum Ochsen"
Hemsbach: „Zur Krone"
Hockenheim: „Zur Rose"
Hohensachsen: „Zum Löwen"
Ilvesheim: „Zum Pflug"
Ketsch: Adler-Saal
Ladenburg: Städt. Turnhalle
Laudenbach: „Zur Krone"
Lemiershausen: „Zum Löwen"
Lützelsachsen: „Zur schwarzen Traube"
Neckarhausen: „Zähringer Hof"
Neulußheim: „Zum Bären"
Oberflockenbach: Rathaussaal
Oftersheim: „Zur Rose"
Plankstadt: „Zum Rosengarten"
Reilingen: „Zum Adler"
Schriesheim: „Zur Rose"
Schwetzingen: Hotel Falken
Sulzbach: „Zum Ochsen"
Weinheim-Nord: „Schwarzer Adler"
Weinheim-Süd: „Deutsche Eiche".

Reiter-Sportabzeichen-Prüfung bei der SS

Sechzehn SS-Reiter von der 13. SS-Reiterstandarte und eine Jungreiterin vom SS-Reitbetrieb „Rhein-Neckar" stellten sich am vergangenen Dienstagabend in der SS-Reiterhalle im Städtischen Schlacht- und Viehhof den beiden Prüfern, Oberst a. D. Runge, Heidelberg und Oberstleutnant von Waldenfels, Mannheim.

In harter und zäher Arbeit ist es SS-Oberscharführer Schacherer gelungen, die Reiter in der Reitkunst so gründlich durchzubilden, daß sie den bei der Prüfung für das Reiter-Sportabzeichen gestellten Aufgaben in jeder Beziehung sich gewachsen zeigen konnten. Und die Aufgaben waren nicht leicht. Der Parcours wurde noch durch ein Doppelhindernis ergänzt, so daß also insgesamt zehn Hindernisse im Springen genommen werden mußten. Außer der theoretischen Prüfung mußten die Reiter noch ihr Können im Dressurreiten beweisen.

Mit Stolz kann die 13. SS-Reiterstandarte mit dem ihr angeschlossenen Reitbetrieb „Rhein-Neckar" sämtlichen 17 Teilnehmern ihren Glückwunsch zur bestandenen Prüfung aussprechen und ihnen in Kürze das wohlverdiente Reiter-Sportabzeichen an die Brust heften.

Vierteljährlich 26 Millionen Fettverbilligungsscheine

Aus der Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft ist dem Reichsarbeitsministerium die Aufgabe der Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung erwachsen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der bäuerlichen Veredelungswirtschaft machte eine Erhöhung der Fettpreise notwendig. Durch die Einführung besonderer Verbilligungsmaßnahmen wurde für die minderbemittelte Volksgenossen diese Mehrbelastung der Verbraucher ausgeglichen. Die Verbilligungsmaßnahme besteht in der Ausgabe von Stammabschnitten mit Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette. Der Stammabschnitt enthält zur Zeit sechs Reichsverbilligungsscheine à 25 Pfg. Die Fettverbilligungsscheine werden ausgegeben an die Empfänger von Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung an die Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge und Personen, deren Einkommen den doppelten Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht übersteigt. Kinderreiche werden besonders berücksichtigt. Um die Tragweite dieser Fettverbilligungsmaßnahme aufzuzeigen teilt der Reichsarbeitsminister mit, daß im Jahre 1937 vierteljährlich rund 26 Millionen Fettverbilligungsscheine ausgegeben worden sind. Neben den Fettverbilligungsscheinen hat die Regierung besondere Stammabschnitte mit Bezugsscheinen für Konsummargarine eingeführt, die minderbemittelten Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug der Konsummargarine angewiesen sind. Sechs Millionen solcher Scheine werden vierteljährlich verteilt.

Polizei erinnert an die richtige Fahrzeugbeleuchtung

Nach § 24 der Straßenverkehrsordnung muß an Fahrzeugen und Zügen bei Dunkelheit oder starkem Nebel die seitliche Begrenzung nach vorn durch zwei weiße oder schwach gelbe Laternen erkennbar gemacht werden. Wie in einer allen Polizeibehörden zugegangenen von maßgebender Stelle kommenden Erläuterung hierzu mitgeteilt wird, erfordert die Vorschrift für die Anbringung der Laternen an Pferdefuhrwerken gewisse Ueberlegung.

In jedem Falle müssen die Laternen von entgegenkommenden Verkehrsteilnehmern deutlich wahrgenommen werden können; sie dürfen also nicht verdeckt sein, z. B. durch die Pferde. Grundsätzlich wird der Vorschrift sowohl durch Anbringung von Laternen an den Wagen wie auch an den Pferden genügt. Gegebenenfalls ist sogar die Anbringung besonderer Vorrichtungen, etwa ausholender Arme, für die vorschriftsmäßige Anbringung der Laternen zweckmäßig. Die vorderen Laternen müssen in einem Abstand von nicht mehr als 40 Zentimeter vom äußeren Fahrzeugrand zur Fahrzeugmitte hin (nicht aber vom Rand der überstehenden Ladung) angebracht werden. Eine Abschirmung nach hinten wird nicht gefordert.

** **Die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907** werden in der Zeit vom 15. Januar bis einschließlich 28. Februar durch die polizeilichen Meldebehörden erfaßt werden. Stichtag für den Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt der Wehrpflichtigen ist danach für die Erfassung der 15. Januar. Die Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge werden zum RAD nicht herangezogen werden.

Wird die „Laternengarage" gebührenpflichtig?

Können Gemeinden einen angemessenen Betrag von jenen Kraftwagenbesitzern verlangen, die ständig auf der Straße parken?

Da mit der schnellen Entwicklung der Motorisierung der Garagenbau nicht Schritt gehalten hat, sieht man in den Städten in zunehmender Entwicklung Kraftwagen nachts auf der Straße parken. Bisher haben sich in erster Linie die Verkehrspolizeibehörden mit diesen „Laternengaragen" beschäftigt. Je mehr aber die Gepflogenheit Schule macht, die öffentliche Straße als Garage zu benutzen, desto häufiger wird sich auch für die Stadtverwaltungen die praktisch wichtige Frage ergeben, wie sie sich dazu zu stellen haben.

Diese Frage wird in dem Organ des Deutschen Gemeindetages „Der Gemeindetag" untersucht. Es wird festgestellt, daß, wenn z. B. ein Geschäftsreisender sein Fahrzeug über Nacht vor seiner Wohnung auf der Straße stehen läßt, weil es an einer naheliegenden Unterbringungsmöglichkeit fehlt, dann dieses bloße Uebernachten dieses Wagens auf der Straße ohne weiteres vom sogenannten Gemeingebrauch der Straße gedeckt werde. Wenn dagegen ein Kraftwagenhalter sein Fahrzeug wochenlang auf der Straße unterstellt, ohne es während dieser Zeit mit einer gewissen Regelmäßigkeit in Betrieb zu nehmen, dann dürfte es an den für den Gemeingebrauch vorauszusetzenden Verkehrszweck der Aufstellung mangeln und darum Sondernutzung vorliegen.

Ebenso gehe es über den Gemeingebrauch hinaus, wenn eine Speditionsfirma ihre oder fremde Möbelwagen monatelang auf der Straße hinterstellt. Es wird dann auf die Dienstanweisung zur neuen Straßenverkehrsordnung hingewiesen, in der die Polizei angewiesen wird, nicht etwa grundsätzlich einer Inanspruchnahme der öffentlichen Straße zum Abstellen von Fahrzeugen entgegenzutreten. Die Stadtverwaltungen würden es sich ebenfalls in aller Regel, d. h. sofern nicht unerträgliche Mißstände auftreten, versagen müssen, Laternengaragen schlankweg zu verbieten. Dagegen werde man auf den Verkehrsmotorisierungsgedanken keinesfalls gleichzeitig einen Zwang für die Städte ableiten können, in Fällen festgestellter Sondernutzung auch auf jedes privat- oder öffentlich-rechtliche Entgelt zu verzichten.

Selbstverständlich würden die Städte diese Möglichkeit nicht in eigensüchtiger Weise ausbeuten, sondern im Gegenteil die noch bestehende Garagennot berücksichtigen müssen. Andererseits sei es nicht mehr als billig, daß Kraftfahrzeughalter, Firmen usw., die sich die Unterbringung der Verkehrsmittel manchmal allzu bequem machen möchten, mit einem angemessenen Beitrag an das Gemeinwesen zu belegen.

Amtliche WHW-Mitteilungen

Ausgabe von Tannenbäumen

Für die Gruppen C und D findet am 23. Dezember in der Zeit von 8 bis 16 Uhr auf dem Holzlagerplatz in der Binnenhafenstraße die Ausgabe von Tannenbäumen für die WHW-Betreuten statt.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An alle Rundfunk-Hauptstellenleiter des Kreises Mannheim! Freitag, 23. Dezember, treten sämtliche Rundfunk-Hauptstellenleiter pünktlich um 18.45 Uhr in der „Harmonie", Mannheim, D 2, 6, an wegen Geräteverteilung aus der Dr.-Goebbels-Rundfunkspende. Dienstanzug. Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe bleibt vom 24. Dezember bis einschließlich 8. Januar geschlossen.

Rheintor. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe ist vom 22. Dezember bis 3. Januar 1939 geschlossen.

Wohlgelegen. Die Geschäftsstelle ist in der Zeit vom 23. 12. bis einschließlich 4. 1. geschlossen.

Wallstadt. 23. 12., 18.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und PO-Anwärter in Uniform in der Sporthalle der Partei. Die Volksweihnachtsfeier findet in der Sporthalle statt.

Neueichwald. Die Ortsgruppengeschäftsstelle ist vom 23. 12. bis einschließlich 8. 1. geschlossen.

HJ-Fliegerbann. Kameraden, die in den Weihnachtsferien an einem Fliegerlager zur A- und B-Schulung teilnehmen wollen (Einzelheiten), treten am Freitag, 30. Dezember, um 15 Uhr am Parkring 31 an.

NS-Frauenschaft

Humboldt. 23. 12., 18.30 Uhr, kommen sämtliche Zellenfrauenschaftsleiterinnen oder Stellvertreterinnen in die „Flora". Tannen mitbringen.

Neckarau-Nord. 23. 12., 17.30 Uhr, nehmen alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder an der Volksweihnacht im Gemeindehaus teil. Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen haben sich zur Verfügung zu halten.

BDM

Feudenheim. 23. 12., 17.45 Uhr, treten alle Führerinnen und Mädel im BDM-Heim an.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda

Betr. Aktion „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung". Das Propagandamaterial für obige Aktion ist im Laufe des Freitag bis spätestens 19 Uhr restlos abzuholen, da die Diensträume der Kreiswaltung nach den Feiertagen geschlossen sind. Der Kreispropagandawalter.

Ortswaltungen

Neckarstadt-Ost. Die Diensträume sind nach der Unteren Clignetstraße 13 verlegt worden.

Kraft durch Freude

Ortsdienststelle Rheintor. Die KdF-Warte sämtlicher Betriebe sowie alle Straßenzellen- und Blockobmänner sprechen am 28. Dezember 1938, 20 Uhr auf der Ortsgruppe F 7, 24, vor. Es erfolgt kurze Besprechung in äußerst wichtiger Angelegenheit, weshalb vorgenannte Amtswalter unbedingt zu erscheinen haben.

Die Kreisdienststelle ist vom 24. Dezember bis einschl. 2. Januar geschlossen.

KdF-Ortswarte. Die KdF-Ortswarte haben umgehend ihre Bücher bei der Kreisdienststelle zu leeren, da dieselbe ab Samstag, 24. 12., bis 2. 1., geschlossen ist.

Feierabend

„Der bunte Weihnachtsteller von KdF". Unter obigem Titel findet am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, eine Veranstaltung statt. Karten sind zum Preise von 1,40, 1,00 und 0,80 Mark in den bekannten KdF-Verkaufsstellen erhältlich.

Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! — Weihnachten 2 Tage im schönen Schwarzwald. Am 25. und 26. 12. zwei Tage in den herrlichen Schwarzwald nach Schonach bei Triberg (987). Besonders für Skisport geeignet. Teilnehmerpreis 16.40 RM. einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Abfahrt am 25. 12. morgens 5.30 Uhr, ab Paradeplatz mit Omnibus. Nur das notwendigste Gepäck mitnehmen. Sofortige Anmeldung nötig, da nur noch beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldungen bei den KdF-Geschäftsstellen. Plankenhof, Langstraße 39a und Neckarau: Luisenstraße 46.

Wanderung ins Neckartal an Weihnachten. Zweitageswanderung nach Waldkatzenbach am 25. und 26. 12. Ab Eberbach nach Burg Eberbach—Katzenbuckel 1028 Meter—Waldkatzenbach (Mittagessen, Abendessen, Uebernachten mit Frühstück)—Reisenbacher Plod—Eberbach. Teilnehmerpreis beträgt 6.50 ℳ einschl. 2 Mittagessen, 2 Abendessen und 1 Uebernachtung mit Frühstück. Fahrpreis 2,70 Mark. Sonntags-Rückfahrkarte muß von jedem Teilnehmer selbst bezahlt werden. Abfahrt ab Mannheim (Hauptbahnhof) 6.06 Uhr. Anmeldungen bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Sonntag, 25. Dezember: Fußwanderung ab Heidelberg — Speyrerhof — Langelöchlein — Drei Eichen (Hütte) — Kohlhof (Mittagsrast) — Rohrbrunnen — Kreuzstein (Hütte) — Kirchbrunnen — Hohler Kästenbaum (Hütte) — Hellenbachhütte — Heidelberg. Wanderzeit etwa 4 Stunden. Treffpunkt 9.10 Uhr OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke. Fahrpreis 1.10 Mark.

Montag, 26. Dezember: Fußwanderung ab Weinheim — Hohensachsen — Hundskopf (Hütte) — Hirschweiler — am hohen Stein — Geiersberg — Weinheim. Wanderzeit 5 Stunden. Abfahrt ab OEG-Bahnhof Neckarstadt (Meßplatz) um 8.14 Uhr. Fahrpreis 1.20 Mark.

Achtung, Teilnehmer an der OF 53/39 ins Wallertal, OF 55/38 ins Allgäu, OF 56/39 ins Wallertal. Die Abfahrt für obige Fahrten erfolgt am 26. Dezember, pünktlich 18.15 Uhr mit Omnibus ab Wasserturm Mannheim. Nur das notwendigste Gepäck (Rucksack) mitnehmen. Die Unterlagen können ab heute bei den zuständigen KdF-Geschäftsstellen abgeholt werden.

Achtung, Teilnehmer an der UF 1/39 nach Tirol! Die Unterlagen zu dieser Fahrt können bei den zuständigen Geschäftsstellen abgeholt werden. Die Abfahrt erfolgt am 26. Dezember ab Karlsruhe Hbf. 21.37 Uhr. Zusteigemöglichkeit ab Mannheim Hbf. 19.27 Uhr.

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr,
der Feige in ihr
und der Mutige nach ihr. Jean Paul

Der Kluge liest „Kampf der Gefahr" und verhütet sie. Darum

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma Klug u. Schierbecker, Mannheim, N 1, 4 (Breite Straße) betr. Möbel bei.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Die Lüge auf dem Sterbebett

Um Gold zu gewinnen, ist jedes Mittel recht

Caracas (Venezuela), im Dezember.

In der Hauptstadt Venezuelas erregte ein Prozeß großes Aufsehen, der einen interessanten Einblick in die Pläne und Intrigen der unermüdlichen Goldsucher gewährte.

Eine kleine venezolanische Gesellschaft hatte bereits alle Vorbereitungen zur Ausbeutung eines Goldvorkommens am oberen Flußgebiet des Orinoco getroffen, als der Ingenieur Guinan, dem die Entdeckung des goldhaltigen Gesteins gelungen war und der noch nicht alle die Fundstelle betreffenden Geheimnisse preisgegeben hatte plötzlich verhaftet wurde. Die Expedition war nun gefährdet, denn so rasch war kein Ersatzmann zu beschaffen, der sowohl mit den örtlichen Verhältnissen hinreichend vertraut war als sich auch mit den dort beheimateten Maquare-Indianern, von deren gutem Willen viel abhing, verständigen konnte. Der Schlag traf die Gesellschaft umso härter als nun die Konkurrenz, ein kolumbisches Konsortium das gleichfalls von dem Goldvorkommen Wind bekommen hatte, einen entscheidenden Vorsprung erhalten mußte.

Die Verhaftung war auf das Geständnis hin erfolgt, das ein alter Mann im Krankenhaus von Maracaibo kurz vor seinem Tode abgelegt hatte. Danach war er es gewesen, der vor drei Jahren zusammen mit Guinan in Maracaibo den Juwelier Bolhuys ermordet und beraubt hatte — ein Verbrechen, das seitdem nicht aufgeklärt worden war. Die Polizei hatte bei Guinan sofort eine Haussuchung vorgenommen und eine Reihe Gold- und Silbergeräte, sowie Diamanten versteckt aufgefunden, über deren Herkunft der Ingenieur, der jede Beteiligung an der Ermordung des Juweliers energisch bestritt, keine Auskunft zu geben vermochte. Das Geständnis des alten Mannes sei das Gestammel eines Sterbenden, dessen Erinnerungsvermögen in der Agonie bereits gelitten habe. Die Wertsachen aber könne nur ein Lockspitzel in sein Haus geschmuggelt haben, um den Behörden eine Handhabe zu seiner Verhaftung zu geben. Man hegte auf der Polizei weniger den Verdacht, daß das offenbare Diebesgut noch aus den Beständen von Bolhuys stammen könnte, vielmehr glaubte man einen Hehler gefaßt zu haben und war entschlossen, den Fall einer gerichtlichen Klärung zuzuführen. Inzwischen hatte die venezolanische Gesellschaft durch ihre Privatdetektive erfahren, daß die Frau des im Spital verstorbenen alten Mannes bald nach seinem Tode einen Lebensaufwand zu treiben begann, der in keinem Verhältnis zu ihren bescheidenen Einkünften stand. Niemand wußte, woher sie das Geld hatte, und auf Befragen erklärte sie, eine große Summe in der Lotterie gewonnen zu haben, verweigerte aber nähere Angaben darüber.

Eines Tages wurde sie von den Detektiven in einem kleinen Café bei einer Zusammenkunft mit einem Beamten des kolumbischen Konsortiums beobachtet. Die Unterredung dauerte nur wenige Minuten und endete damit, daß die Frau eine Reihe von Banknoten ausgehändigt bekam. Nach dem, was die Detektive gesehen hatten, bestand kaum mehr ein Zweifel, daß die Kolumbier bei der Verhaftung Guinans in irgendeiner Weise die Hand im Spiel gehabt hatten. Ein Kriminalinspektor aus Caracas nahm sich nun des Falles an und konnte bald die wahren Zusammenhänge ermitteln. Nicht die kolumbische Compagnie als solche war an einem unlauteren Manöver beteiligt gewesen, sondern einer ihrer Agenten, der seine Provisionen gefährdet glaubte, wenn die Gesellschaft auf den Goldfeldern im Konkurrenzkampf mit dem venezolanischen Unternehmen den kürzeren zog. Es gelang ihm, einen dem Tode geweihten Mann ausfindig zu machen, der für eine beträchtliche Summe zugunsten seiner Angehörigen sich selbst und den Ingenieur als Mörder des Juweliers bezichtigte. Als Indizien ließ er heimlich Wertgegenstände im Haus des Verdächtigen verstecken. Für diese infame Schurkerei wurde der Agent zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schiffe reisen über Land

Das interessante Projekt eines französischen Ingenieurs

Paris, im Dezember

Die französische Kammer wird sich in einer ihrer nächsten Sitzungen mit dem Projekt des Ingenieurs Maehl befassen, der durch einen „Schienen-Kanal", durch den die Schiffe auf dem Landwege befördert werden, eine Verbindung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer schaffen will.

Die einzige Verbindung, die bisher zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer existiert, ist die Meerenge von Gibraltar, die als Brücke zwischen Europa und Afrika jährlich von über 7000 Schiffen aller Nationen passiert wird. In Frankreich beschäftigt man sich schon seit vielen Jahrzehnten mit der Frage, neben dieser Meerenge, deren wichtigster Hafen, Tanger, international ist, eine weitere Verbindung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer zu schaffen, um von einer eventuellen Sperrung der Gibraltarstraße unabhängig zu sein.

Die spanischen Wirren haben eine solche Notwendigkeit, die wirtschaftlich wie militärisch für Frankreich von gleicher Bedeutung ist, erneut in den Vordergrund gestellt. Die Anlage eines modernen Kanals, der allen notwendigen Erfordernissen entsprechen würde, würde indessen die Riesensumme von 250 Milliarden Franken verschlingen, eine Ausgabe, der Frankreichs Finanzen keinesfalls gewachsen sind. Um so mehr erregt der Plan des französischen Ingenieurs Maehl Aufsehen, der auf höchst originelle Weise versucht, eine solche Wasserstraße „auf dem Landwege" zu schaffen, und zwar will Maehl statt eines Kanals eine sogenannte „Rauto-Straße" mit Schienen bauen, auf der die Dampfer in fahrbaren Docks über Land befördert werden.

Es handelt sich hier also um ein völlig neuartiges Gegenstück zu dem Traektschiff, das Eisenbahnzüge über das Wasser befördert. Dort reist die Bahn in einem Schiff, und hier das Schiff in einer Bahn. Die „Rauto-Straße" ist mit mehreren nebeneinander liegenden Schienenreihen versehen, auf denen fahrbare Docks in Form von gewaltigen, 25 Meter langen und 28 Meter breiten Wagen rollen. In einem solchen elektrisch betriebenen, fahrbaren Dock kann ein kleiner Dampfer befördert werden; ist der Transport eines großen Schiffes notwendig, so werden mehrere Docks ineinandergereiht, in dem die Zwischenwände entfernt werden. Ein Schiff von 150 Meter Länge benötigt spielsweise sechs derartige Dockwagen, deren Wände durch ein besonderes Luftdrucksystem völlig wasserdicht abgeschlossen sind. Jeder Wagen ist mit einem eigenen Elektromotor versehen. Der Dampfer, der auf dem Ueberlandweg vom Atlantischen Ozean in das Mittelmeer gelangen will, läuft in das rollende Bassin genau so ein wie in ein Dock, wobei er natürlich durch Taue gegen Beschädigungen gesichert wird, und wird dann mit einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern fortbewegt.

Ingenieur Maehl hat sogar für seine „Rauto-Straße", deren Erstellungskosten sich nur auf 6 Milliarden Franken belaufen werden, bereits die Strecke vorgesehen. Sie soll an der Mündung der Gironde beginnen, sodann diesen Fluß entlang bis Bordeaux verlaufen, dem Tal der Aude folgen und im Süden von Beziers am Grand Vendrès-See in das Mittelmeer münden. In Fachkreisen wird das interessante Projekt als durchaus ausführbar bezeichnet, und man darf gespannt sein, wie sich die französische Kammer, die das weitere Schicksal des Planes zu entscheiden hat, dazu stellen wird.

BILDER VOM TAGE

Moderner Fliegender Holländer: Panzer-Boot als Zielboot für Englands Luftwaffe
Zwei der drahtlos gesteuerten Panzerboote in voller Fahrt, die als Zielboote für die englische Luftwaffe gebaut worden sind. (Associated Press, Sander-M. (3)

Das gesprengte Denkmal
In Pontiac, in dem bretonischen Departement Morbihan, wurde von Autonomisten das Freiheitsdenkmal durch einen Sprenganschlag teilweise zerstört.

Typisch für Amerikas Arbeitslosenproblem
Dieser Arbeitslose, einer der Millionen arbeitsloser Amerikaner, suchte sich den Autoparkplatz aus, der für den Sprecher des Kongresses in Washington reserviert ist, um sich in der Zeitung den Stellenmarkt anzusehen. Einer von vielen. Bei dem Umfange ist das Arbeitslosenproblem ein Hauptpunkt auf dem Programm des demnächst zusammentretenden Kongresses.

Gefährliche Wette / Von Ehrich Köeding

„Gewiß," es war furchtbar leichtsinnig von mir", gab die junge Amerikanerin kopfnickend zu und lächelte ein wenig schuldbewußt, „es war eine richtige Dummheit, solch eine Wette einzugehen!" Sie zuckte die Schultern. „Aber es war für mich auch eine Lehre, die ich nie vergessen werde! Und obendrein" — nun zeigte die junge Frau in einem reizenden Auflachen ihre schönen Zähne — „obendrein lernte ich bei dieser Gelegenheit meinen Mann kennen, und das wiegt alles andere auf!"

Sie blickte nachdenklich vor sich nieder, um dann, ihre hellen Augen mit einem belustigten Ausdruck umherschweifen lassend, fortzufahren:

„Nun sind sie natürlich sehr neugierig geworden, wie ich sehe. Also werde ich Ihnen erzählen, wie es geschah.

Wie ich schon sagte, lernte ich durch diese leichtsinnige Wette meinen Mann kennen. Und zwar in Newyork, im Darkwood-Building, das in der Nähe des Central-Parks, in der siebenten Avenue liegt. Das heißt, eigentlich lernte ich ihn oben am Dach kennen, achtundzwanzig Stockwerke über dem Erdboden, und zwischen zwölf und ein Uhr nachts!

Sie sehen mich verständnislos an. Das begreife ich. Sie werden bald sehen, daß es sich genau so verhielt.

Daß ich Fliegerin bin, wissen sie alle. Nicht aber, daß ich auch leidenschaftlich gern mit dem Fallschirm abspringe. — Gefährlich? — Nun, wie mans nimmt. Ich denke, es drohe einem dabei nicht mehr Gefahr, als in den belebten Straßen irgend einer modernen Großstadt.

Wie es zu meiner eigenartigen und leichtsinnigen Wette kam, dürfte weniger interessieren. Kurz und gut, ich schloß eine Wette ab, daß ich nachts zwischen zwölf und ein Uhr mitten über Newyork mit einem Fallschirm von einem Flugzeug abspringen würde.

Also hatte ich eines schönen Abends mit meiner Sportmaschine, die ein Freund von mir flog, von einem der Flugplätze nahe der Stadt. Bald schon befanden wir uns über dem endlosen Häusermeer Neuyorks, dessen zahllose Lichter wie millionen Sterne zu uns heraufhalbierten.

Wir flogen in ungefähr achthundert Meter Höhe, als ich beschloß, abzuspringen, da wir uns in der Nähe des Central-Parks befunden mußten. Meiner Berechnung nach würde mich der geringe Wind dann im Park landen lassen, wobei ich auf mein Glück rechnete, nicht mit irgendeinem Baum in unliebsamt Berührung zu kommen.

Ich stieg auf den Rand des offenen Flugzeuges, meine Maschine beschrieb eine flache Kurve und ich sprang ab.

Nach kurzem Fall riß ich an der Leine, es gab einen Ruck und ich hing, leicht pendelnd, unter dem riesigen, hellen Pilz. Sicher wie in Abrahams Schoß kam ich mir vor, beobachtete unser Flugzeug, das, nachdem es mich einige Male umkreist hatte, in der nächtlichen Dunkelheit verschwand, um heimzufliegen, wie wir es verabredet hatten.

Bald schon gewahrte ich einige Wolkenkratzer, die unter mir emporragten, dunkle Ungetüme, die trotz der späten Stunde mit hunderten und tausenden glimmender Lichtaugen in die Nacht hinausstarrten. Von einigen Dächern auch tasteten grelle Scheinwerfer mit ihren weißen Lichtarmen zum Himmel empor, oder zu anderen Dächern hinüber.

Wo aber würde ich landen? Hoffentlich im Central-Park! Ein großer dunkler Fleck unter mir konnte dieser Park wohl sein. Doch war die Orientierung zu dieser Stunde, und da es ziemlich dunstig war, schwierig. Und wenn ich am Park vorbeigetrieben wurde? Ein unbehagliches Gefühl überkam mich. Was, wenn ich nicht im Park landete, vielleicht überhaupt nicht auf einem freien Platz, oder einer Straße, sondern auf einem der Hochhäuser, an einem Schornstein, einem Turm, einem Dach?

Ich hatte keine Zeit, mir diese Möglichkeit weiter auszumalen, da es unter mir nun rasch emporwuchs — Häuser, Häuser, nichts als dunkle, hohe, hellaufragende Häuser. Und nun sah ich deutlich daß ich nicht im Central-Park landen würde, sondern drüber vorbeitrieb!

Dann tauchte zu meinen Füßen, wie ein hoher Fels aus einem schwarzen Meer, doch über die umgebenden Häuser emporragend, das steile, turmartige Dach eines der älteren Hochhäuser dieser Gegend auf. Zu meinem Schreck sah ich, daß ich direkt auf diesen Turm zutrieb.

Wenige Sekunden später schon schlug ich hart gegen das steile Schieferdach. Sofort versuchte ich, mich festzuhalten, mich irgendwo anzuklammern. Meine Hände glitten jedoch ab, kein Vorsprung, nichts bot ihnen Halt. Ich glitt an der glatten Fläche hinab, fiel. — In dem Augenblick, da ich einen Angstschrei ausstieß, krallten sich die Leinen meines Fallschirmes mit einem Ruck, hielten mich fest — — ich hing.

Nun kam mir jäh der ungeheure Leichtsinn meines Beginnens zum Bewußtsein. Aber nun war es zu spät. Ich hing dort oben, sah tief unter mir die blinkende Perlenschnur der Bogenlampen der siebenten Avenue, hörte das Rattern und Hupen von Autos, das wie aus einer anderen, unerreichbar fernen Welt zu mir heraufdrang. Aus manchen Fenstern glomm noch traulicher Lichtschein, blinkte ruhig und sicher zu mir empor, nahe und doch unendlich fern.

Da stieg die Angst in mir empor, ein Gefühl, das ich noch nicht kennengelernt hatte — da rief ich gellend um Hilfe. Aber keine Antwort kam, mein Ruf schien an kein Ohr zu dringen, erreichte von dieser Höhe wohl kaum die Straße. Und ob in meiner Nähe überhaupt noch jemand wachte. Ob jemand auf einen kleinen Schrei aus der Nacht achten würde? — Wieder schrie ich so laut ich konnte. — Keine Antwort, kein Lebenszeichen.

Verzweifelt versuchte ich, die kleinen Schiefertafeln des Daches zu lockern, um so vielleicht hinabklettern zu können. Und da, als ich mich zerrend und ungestüm gegen das Dach stemmte, — da erklang plötzlich über mir ein Geräusch, das mich wie gelähmt stillhalten ließ. War da nicht eben etwas — gerissen? Ich blickte empor, und bei dieser kleinen Bewegung vernahm mein Ohr wieder über mir das trockne Geräusch zerreißenden Stoffes. Herr im Himmel — der Fallschirm zerriß! Mich wohl an der Stelle ein, da er sich irgendwo festgehakt hatte — im nächsten Augenblick schon konnte ich tödlich abstürzen!

Regungslos, auch die kleinste Bewegung vermeidend, kaum atmend, hing ich dort oben zwischen Leben und Tod. Ich wagte nicht mehr zu schreien, hing und wartete, wartete — lange, unendlich lange, furchtbare Minuten, die mir wie Stunden, wie Tage erschienen.

Plötzlich vernahm ich unter mir eine Stimme. Ich konnte die Worte nicht verstehen, wagte auch nicht, zu antworten, oder sonst ein Lebenszeichen von mir zu geben. Ohne Bewegung hing ich, horchte nach oben, von wo dieses furchtbare trockne Geräusch gekommen war, vielleicht gleich wieder kommen würde. — Erneut rief eine männliche Stimme unter mir, wohl aus einem Bodenfenster des Turmdaches, rief mehrmals laut und dringend. Dann schwieg sie, und nun war eine unheimliche, lauernde Stille um mich, in der ich nur das jagende Pochen meines Herzens hörte.

Plötzlich wurde ich von milchigweißem, grellen Licht geblendet. Der Scheinwerfer eines nicht weit entfernten Wolkenkratzers hatte sich auf mich gerichtet, hüllte mich in seinen blindmachenden Nebel. Ich wagte nicht, den Kopf abzuwenden, schloß die schmerzenden Augen. Wiederum rief nun die Stimme unter mir. Ich war verzweifelt, da ich nicht antworten konnte. Fast unerträglich war die Spannung in mir, ich war nahe daran, eine heftige, erlösende Bewegung zu machen — da hörte ich, wie es unter mir, nahe klopfte. Dann wieder, und dann vernahm ich das Brechen und Fallen von Schieferplatten. Und nun wußte ich, dicht unter mir kletterte jemand am Dach empor, nahte die Rettung! —

Ich weiß nur noch, daß dann ein Männerkopf neben mir auftauchte dann verlor ich das Bewußtsein. So wurde es mir erspart, das Weitere, die äußerst schwierige und gefahrvolle Bergung vom Dache mitzudurchleben. — Nun, ich wurde heil und gesund herabgebracht. —

In dem tapferen Retter aber, der sein Leben für eine Unbekannte einsetzte, der mich vor einem furchtbaren Tode bewahrte, lernte ich meinen Mann kennen! Und das war das Gute an diesem Erlebnis, außer der Lehre, die ich bekam. — Manchmal denke ich, es sollte wohl so sein, ich sollte diese törichte Wette eingehen —."

Die Erzählerin schwieg, blickte mit einem kleinen, schönen Lächeln umher und fügte dann hinzu:

„So war es also doch gut und — meine Wette hatte ich gewonnen!"

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— **Der Streit um die „Venus im Rübenfelde“,** die, wie bekannt, in den letzten Wochen die französischen Kunstkreise in Wallung versetzte und die Oeffentlichkeit zum Lachen brachte, steht vor seinem Abschluß. Die Venus, eine **vollendet schöne Marmorstatue**, war im Mai 1937 von einem Bauern in der Gegend von Saint Etienne im Loire-Departement beim Pflügen in dessen Rübenacker aufgefunden worden. Der gewitzte Landwirt stellte die herrliche Plastik in seinem Hofe gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes zur Schau, denn die Nachricht von dem Funde hatte sich bald im ganzen Departement herumgesprochen. Kenner, die die Venus in Augenschein nahmen, bezeichneten sie als erlesenes Kunstwerk der gallo-romanischen Epoche und bald darauf wurde die antike Schönheit durch ein besonderes Dekret unter staatlichen Denkmalsschutz gestellt. Schon witterten die Altertumsforscher Morgenluft, als wie eine Bombe die Nachricht platzte, daß die Venus im Rübenfelde weder alt, noch gallo-romanisch, sondern das Werk des jungen, bis dahin völlig unbekannten italienischen Bildhauers Cremonese sei. Cremonese, ein früherer Schüler der Kunstakademie von Saint Etienne, gab ohne Umschweife zu, nicht nur der künstlerische Urheber der Venus zu sein, sondern erzählte in allen Einzelheiten das Warum und Wie dieser heiteren Venus-Geschichte. Cremonese hatte die Venus, deren Nase, Beine und Arme er verstümmelte, um ihr den antiken Anschein zu geben, in das Rübenfeld vergraben, **in der Hoffnung, nach deren Entdeckung leichter bekannt zu werden.** Der Schlich des jungen Bildhauers paßte jedoch den amtlichen Kunstschätzern nicht in ihren Kraum und Frankreich drohte sich, wie einstmals wegen der Funde von Glozel, in zwei gegnerische Lager zu spalten: Die Cremonese — die gallo-romanische Venus. Obwohl die höchste Stelle, das Ministerium für Schöne Künste, das letzte Wort noch nicht gesprochen hat, steht bereits soviel wie fest, daß Cremonese der Schöpfer der viel umstrittenen Venus ist. Ein findiger Journalist hat nämlich jetzt auch das junge Mädchen ausfindig gemacht, das Cremonese für seine Venus zu Modell gestanden hat. Es ist eine junge, in einem Lyoner Nachtlokal beschäftigte Polin, die mit sichtlichem Stolz bekennt: „Ich bin die Venus aus dem Rübenacker“.

*

— **Am Vorabend der Parlamentswahlen in Jugoslawien,** also am 12. Dezember, wurde in der Umgebung von Belgrad der **langgesuchte und gefürchtete Räuber Milose Jovanowitsch Koreja erschossen.** Wie sonderbar es auch klingen mag, so stand der Tod dieses Räubers doch mit den Parlamentswahlen in Zusammenhang. Koreja wurde vor zwei Jahren wegen mehrerer Raubmorde zum Tode verurteilt. Vor der Vollstreckung des Todesurteils gelang es Koreja, auf noch ungeklärte Weise aus dem Gefängnis zu entkommen. Seither verfolgte ihn die Polizei vergeblich, obwohl sie genau wußte, daß er sich in den Dörfern südlich von Belgrad herumtreibe. Auch während dieser Zeit verübte der Räuber mehrere Diebstähle und Raubüberfälle. Auch an der Agitation für die Parlamentswahlen nahm er anscheinend lebhaften Anteil. Lokale Politiker der Oppositionsparteien kamen mit dem Räuber in Verbindung und versprachen ihm eine Begnadigung, falls er durch Terror die Bauernbevölkerung zwingen werde, für die Opposition und gegen die Regierung zu stimmen. Koreja sandte durch seine Vertrauensleute Mitteilungen an Anhänger der Regierung, daß er sie töten werde, falls sie ihre Tätigkeit für die Regierung nicht einstellen würden. Am Tage vor den Parlamentswahlen begegnete Koreja in einem Wald dem Bauern Dragomir Nedosavljewitsch und gab ihm den Auftrag, seinem Dorfschulzen mitzuteilen, er möge bei den morgigen Wahlen seine Stimme für die Opposition abgeben, da er sonst ein Kind des Todes wäre. Der Bauer Dragomir begleitete eine Zeitlang den Räuber und zog in einem Augenblick, als der Räuber vor ihm schritt, blitzschnell einen versteckten Revolver aus der Tasche und schoß den Räuber von rückwärts nieder. Da auf den Räuber ein Kopfpreis von 20 000 Dinar ausgeschrieben war, meldete sich der Bauer sofort bei den Behörden und verlangte seine Belohnung. Doch die Polizei untersuchte den Fall und stellte fest, daß **auch der Bauer Dragomir ein Mitglied der Räuberbande Korejas** war und verhaftete ihn, statt ihm den Kopfpreis auszuzahlen.

*

— **Die Londoner Anwaltskammer** hatte sich mit dem Verhalten des Rechtsanwalts William Mitchell in der bekannten **Scheidungsgeschichte befaßt,** die vor einiger Zeit zwischen der amerikanischen Millionen-Erbin **Barbara Hutton** und ihrem früheren Gatten, dem in Dänemark geborenen **Grafen Curt Haugwitz** ausgefochten wurde. Graf Haugwitz war in London verhaftet worden unter der Beschuldigung, schwere Drohungen gegen seine Frau ausgestoßen zu haben. Die Quelle dieser Beschuldigung war RA. Mitchell, der vorher der juristische Berater beider Ehegatten, im Scheidungsprozeß aber der Anwalt der Frau gegen den Mann war. Die Aeußerungen, die als Drohungen gedeutet wurden und den Grund zu seiner Verhaftung bildeten, hatte Graf Haugwitz dem Anwalt gegenüber zu einer Zeit gemacht, als er Mr. Mitchell noch für seinen Rechtsvertreter halten konnte. Die Anwaltskammer sagt in ihrem Spruch, das Verhalten des Anwalts sei tadelnswert in folgenden Punkten: Er habe die ihm unter solchen Umständen gemachten Aeußerungen des Grafen zu dessen Schaden und zu Gunsten seiner späteren ausschließlichen Mandantin ausgenutzt. Er habe den Grafen nicht davon unterrichtet, daß nach diesen Aeußerungen sein Verhältnis zu ihm als Rechtsberater und Anwalt aufgehört habe. Er habe auch den Grafen nicht darauf aufmerksam gemacht, daß als Folge dieser Aeußerungen ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werde oder eingeleitet werden könne. Die Kammer verurteilte den Anwalt zum Ersatz der Kosten, die dem Grafen Haugwitz aus dem Verfahren entstanden sind. Von ernsteren Schritten gegen Mitchell wurde Abstand genommen mit der Begründung, daß sein unkorrektes Auftreten durch mangelnde Erfahrung entschuldigt sei und nicht ehrlosen Motiven entsprang.

*

— **Einen schauerlichen Anblick** bot eine Droschke, die langsam durch die Straßen der Stadt Marburg an der deutsch-jugoslawischen Grenze fuhr. Das Droschkenpferd trottete gemächlich aus einer Straße in die andere. Im Rücksitz lag zurückgelehnt und unbeweglich **der Droschkenkutscher.** Er hielt die Zügel **in der Hand,** aus seiner **Brust ragte der Schaft eines langen Messers.** Es war spät abends und es dauerte eine Zeitlang, bis die erstarrten Zuschauer die Polizei alarmierten. Diese hielt den Wagen auf und stellte fest, daß der Kutscher ermordet worden sei. Bald konnte auch der Täter ergriffen werden. Es war ein Freund des Kutschers, mit dem er zusammen in einer Vorstadtkneipe gezecht hatte. Sie waren zusammen im Wagen in die Stadt zurückgefahren, dabei in Streit geraten und der Freund hatte dem Kutscher das Messer in die Brust gestoßen. Dann war er davongelaufen und hatte den Wagen mit dem ermordeten Freund weiterfahren lassen.

*

— Auf dem **Mont-Cenis-Paß** in den Savoyer Alpen wurde dieser Tage ein aus mehreren Gendarmen bestehender französischer **Grenzposten** in seiner Schutzhütte **völlig eingeschneit.** Erst nach drei Tagen konnten die Gendarmen durch eine Schipatrouille des in Lanslebourg liegenden 90. Alpenjägerregiments aus ihrer gefährlichen Lage befreit und trotz einer stellenweise bis zu zwei Meter tiefen Schneedecke wohlbehalten zu Tal gebracht werden.

La Jana
die bekannte Tänzerin, tritt an dem am 28. Dez. im Rosengarten stattfindenden „Weiheabend froher Unterhaltung“ neben anderen beliebten Künstlern auf.

Querschnitt durch den Alltag

Acht Todesopfer der Kälte in Belgien

dnb. **Brüssel,** 23. Dezember.

In ganz Belgien sind seit Mittwoch abend starke Schneefälle zu verzeichnen. In den Ardennen und in der „Fagnes“ in Ostbelgien hat die Schneedecke eine Höhe von 40 Ztm. erreicht. In Brüssel und Mittelbelgien liegen etwa 10 Ztm. Schnee. Die Temperaturen sind leicht gestiegen, jedoch werden immer noch 9 bis 15 Grad unter Null gemeldet. Die Kälte hat am Donnerstag acht Todesopfer gefordert.

Die Schiffahrt auf der Maas ist infolge der Vereisung völlig lahmgelegt. Mehrere Bergwerke in der Nähe von Lüttich und in der Borinage mußten vorübergehend stillgelegt werden, da die Maschinen durch die Kälte zum Teil unbrauchbar geworden sind.

Krähenschwarm fällt über ein Kind her

dnb. **Warschau,** 22. Dezember.

Ein ungewöhnlicher Vorfall, bei dem ein fünfjähriges Kind zu Tode kam, spielte sich in Luck in Ostpolen ab. Dort fiel ein Schwarm ausgehungerter Krähen über ein Mädchen her, das sich auf einer Dorfstraße befand und zerhackte mit den Schnäbeln den Kopf des Kindes so sehr, daß es kurze Zeit darauf starb.

Schwer vorbestrafter Berufsverbrecher hingerichtet

dnb. **Berlin,** 22. Dezember.

Am heutigen Donnerstag ist der am 10. November 1908 geborene Karl Schülk hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts bei dem Landgericht Stuttgart vom 16. Dezember ds. Js. zum Tode verurteilt worden ist. Schülke, ein schwer vorbestrafter Berufsverbrecher, gegen den Sicherungsverwahrung angeordnet war, hat am 6. Dezember 1938 auf einem Gefangenentransport zwei Beamte angegriffen und zu töten versucht, um entfliehen zu können.

Autobus vom Zuge erfaßt

3 Tote, 19 Verletzte

dnb. **Braunschweig,** 22. Dezember.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, durchbrach am Donnerstagnachmittag bei dem Bahnhof Thiede an der Strecke Berneburg—Braunschweig ein Autobus die für einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenzug geschlossene Schranke. Der Kraftwagen wurde durch den Zug zur Seite geschleudert und beschädigt. Von den Insassen des Autobusses sind drei Personen getötet, vier schwer und 15 leicht verletzt worden. Die Verletzten wurden den Braunschweiger Krankenhäusern zugeführt.

Geheimnisvoller Juwelenraub auf einem Dampfer

dnb. **Brüssel,** 21. Dezember.

Auf dem belgischen Dampfer „Elisabeth Ville“ sind während der Fahrt von der Kongo-Kolonie nach Belgien Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Millionen Franken, die im Stahlschrank des Dampfers aufbewahrt waren, gestohlen worden. Merkwürdigerweise waren an dem Stahlschrank keinerlei Zeichen eines gewaltsamen Einbruches festzustellen.

Als der Dampfer am Mittwoch in Antwerpen eintraf, begaben sich sofort zahlreiche Gerichtsbeamte an Bord, während ein Aufgebot von Polizisten jede Verbindung zwischen dem Dampfer und dem Festland verhinderte.

Banditen überfallen ein Postamt

dnb. **Paris,** 22. Dezember.

Wie aus Marseille gemeldet wird, haben fünf schwerbewaffnete maskierte Banditen das Postamt von Estaque bei Marseille überfallen und ausgeraubt. Die Verbrecher fuhren mit einem Kraftwagen vor dem Postamt vor, drangen in die Räume ein, und zwar kurz nach 10 Uhr, in einer Zeit, in der sich nur wenige Angestellte im Amt befanden, die mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten wurden. Den Banditen fielen 150 000 Franken in die Hände. Mit dieser Beute entkamen die Räuber. Die Polizei machte sich sofort an die Verfolgung und hat inzwischen auch den von den flüchtenden Banditen verlassenen Kraftwagen in einem Vorort von Marseille gefunden.

Englischer Dampfer im Oeresund gesunken

dnb. **Kiel,** 21. Dez.

Der englische Dampfer „Jeanne“ ist auf 56 Grad 55 Minuten Nord und 12 Grad 30 Minuten Ost südlich der Ellekild-Hage-Leuchttonne an der Nordausfahrt des Oeresundes gesunken.

Küstenwachflugzeug abgestürzt

dnb. **San Antonio (Texas),** 20. Dez. Ein Flugzeug der Küstenwache geriet während eines Fluges in Brand und stürzte ab. Die vier Insassen wurden getötet.

Auch die NS-Schwesternstationen förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Wind aus Alaska

11 ROMAN VON JOHANNES TRALOW

Der Oberstewart geleitet die Dame an Stelle des Börsenmaklers, dessen Glatze dem Tisch sonst einen milden Glanz verlieh, auf den vierten Platz.

Die auffallende Person aber ist Harriet.

Gerade spielt die Musik einen neuen Walzer, der seine bewährte Lannersche Romantik schamhaft hinter Saxophonen verbirgt, und Mister Rice hält es plötzlich für angebracht, Sekt zu bestellen.

Und es sei der letzte Abend an Bord, sagt er dabei, und morgen werde man in Neuyork sein.

Er weiß es, und die andern wissen es auch, und es gibt an Bord niemand, der es nicht wüßte, aber nichtsdestoweniger ist das an fast allen Tischen die unerläßliche Einleitung zur heutigen Unterhaltung.

Und Mister Rice unterhält sich.

Mit Harriet.

Und Harriet entflammt ihn durch ein schönes und tiefes Interesse für Büchsenfleisch.

Nelly tut jedoch, als seien ihr „Pa“ und die Neue überhaupt nicht da. Nur einschenken darf Pa!

Und so eine Anrede wie „Mister Ellington“, sagt seine Tochter, sei ihr zu lang, und sie werde Jim einfach „Jim“ nennen!

Darauf trinkt sie dann Brüderschaft mit ihm.

„Was bist du eigentlich, Jim“, fragt sie, „ich meine, so von Beruf?“

„Nichts“, sagt Jim schlicht.

„Wie interessant!“ begeistert sich Nelly. „Erst hab ich geglaubt, du seist Schriftsteller oder Mädchenhändler oder sonst etwas Gruseliges. Aber nichts ist vielleicht noch viel schöner. Das kann alles sein!“

„Aber Baby!“ mahnt Mister Rice taktvoll.

„Laß mich, Pa!“ bedeutet sie ihm jedoch. „Jim ist mein Jim, der geht dich gar nichts an! Und dann, bitte, nenn mich nicht immer ‚Baby‘ Pa! Wenn du immer Baby sagst, könnte Jim sich veranlaßt fühlen, mich bei Gelegenheit auf den Schoß zu nehmen, und vielleicht wäre dir das dann auch wieder nicht recht.“

Mister Rice zieht es unter diesen Umständen vor, sich wieder zu Harriet zu flüchten und Jim seiner Tochter zu überlassen. Und die redet so ausgiebig auf ihn ein, daß sie gar nicht merkt, wie er immer stiller wird.

Doch selbst das Abschiedsdinner in der ersten Kajüte eines großen Ozeandampfers nimmt einmal ein Ende. Nur die dicke und lange Zigarre, die Jim von Mister Rice bekommen hat, scheint unendlich zu sein.

Nelly zappelt schon auf ihrem Stuhl.

„Wenn du so weiter machst, Jim, wirst du noch fett“, meint sie. „Grenzenlos faul bist du schon!“

„Wieso?“

„Daß du mal mit mir tanzen könntest, ist dir wohl noch nicht eingefallen?“

„Gleich.“

Jim fühlt sich erheblich in seinen Bemühungen gestört, kreisrunde Rauchringel zu erzeugen.

„Ich finde, du vernachlässigst mich jetzt schon“, sagt Nelly, als sich ein formvollendeter Jüngling vor ihr verneigt. Und der Formvollendete möge ihr den neuen Tanzschritt zeigen, fügt sie mit einem Triumphblick hinzu, der ihr geeignet scheint, in Jim wilde, eifersüchtige Regungen zu entfachen.

Auch Mister Rice erhebt sich.

Harriet hat sich begierig gezeigt, sämtliche Kinderbilder von Nelly zu bewundern, und da Mister Rice leider nur acht Stück von der Sorte in seiner Brieftasche hat, geht er die andern holen. In der Bar wollen Harriet und er sich dann treffen.

Das Ende all dieser Aufbrüche ist jedoch, daß sich Jim jetzt Harriet allein gegenüber sieht.

„Es tut mir leid, Miß Forester“, sagt er, „daß der Zufall Ihnen diesen Streich spielte. Ausgerechnet an meinen Tisch mußte man Sie setzen!“

„Es war kein Zufall.“

„Wie bitte?“

„Ich habe diese Begegnung selbst veranlaßt.“

„Verzeihen Sie, aber das —“

„Verstehen Sie nicht?“

„Nein.“

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, mich auf Deck zu begleiten, Mister Ellington? Sie werden noch immer rechtzeitig zu Ihrer Miß Rice zurückkommen, denk ich.“

„Das ist nun etwas, woran ich nicht zweifle“, lächelt Jim und legt Harriet ihren Silberfuchs um die Schultern.

Ein schöner Abend empfängt die beiden an Deck. Die tausend Lichter erhellen noch die Umgebung der leise schwingenden Stadt. Mit starker Bugwelle pflügt sie das schwarze Meer auf. Schon steht der Mond über dem Horizont. Mit einzelnen Sternen beginnt sich die Welt zu enthüllen.

Immer neu ist das Meer, immer neu ist der Himmel, immer neu und bewegt ist der lebendige Mensch.

Harriet und Jim stehen allein an der Reeling.

Jim wartet und wundert sich nicht.

In das sanfte Rauschen des Wassers dringt aus der Ferne Musik.

„Ich hab es nicht vergessen“, beginnt Harriet, „daß ich Sie nie wieder sehen wollte.“

„O bitte, vergessen Sie es, Miß Forester“, meint Jim freundlich, und es ist windstill genug, daß er ihr eine Zigarette anbieten kann. „Ich nehme an, daß Sie mir noch etwas zu sagen haben?“

Harriet läßt es zu, daß er ihr Feuer gibt und raucht nachdenklich.

So sehr leicht wird ihr das Sprechen nicht. Aber sie ist fest entschlossen, alles zu sagen, was sie zu sagen sich vorgenommen hat.

„Ich habe über Ihre Worte nachgedacht, Mister Ellington“, fährt sie schließlich fort, „der Umstand, daß ich Ihnen Dank schulde, berechtigte mich nicht, etwas über Ihre Vergangenheit und Gegenwart zu erfahren.“

„Und ich erinnere mich, gesagt zu haben, daß Sie mir keinen Dank schulden, Miß Forester.“

„Das sagten Sie. Aber darin haben Sie unrecht, und Sie wissen das auch sehr genau. Sie haben mich vor einer Ehe mit Mister Rubber gerettet. Gerettet, Mister Ellington! Nach allem, was ich jetzt weiß, muß ich dieses Wort gebrauchen. Und hier an Bord haben Sie mich von ihm befreit. Das kann unmöglich nur mit Ihren Geschäften zu tun haben.“

„Mehr als Sie denken“, sagt Jim.

„Aber es geht auf alle Fälle auch mich an!“ schneidet ihm Harriet seinen Widerspruch ab. „Und Sie können mich nicht hindern, Ihnen dankbar zu sein! Wenn ich mich aber so sehr dagegen wehrte, so bitte ich Sie, das aus meiner Vergangenheit zu verstehen. Ich bin bei meiner Mutter groß geworden, das heißt in der Welt des Varietés und des Zirkus. Diese Welt ist ganz anders als die meisten Menschen sich vorstellen. Artisten haben keine Heimat oder sind ihr zumeist fern. Doch um so fester wurzeln sie in ihrer Familie, sind sie mit den Menschen verwachsen, mit denen das Leben sie in Beziehung bringt. Da muß alles klar sein! Wie die Seile, denen sie sich anvertrauen sollen, prüfen sie mißtrauisch die Menschen, die ihnen entgegentreten. Wer täglich sein Leben aufs Spiel setzt, liebt keine Undurchsichtigkeiten. Jedenfalls bin ich so von meiner Mutter erzogen worden. Ich bitte Sie also, mir zu verzeihen, Mister Ellington.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen.“

„Doch! Ich hatte wirklich kein Recht, mich in Ihre Geheimnisse zu drängen.“

Auch Jim ist bewegt. Die Einfachheit und Klarheit des schönen Mädchens trifft ihn tiefer als ihm lieb ist. Er preßt seine Lippen aufeinander und versenkt seinen Blick in das Schäumen unter ihm, als sei dort eine Lösung zu finden.

„Ich danke Ihnen dafür“, sagt er dann, „daß Sie sich um mich bemüht haben, Miß Forester. Aber glauben Sie mir, meine Geheimnisse gehören nicht mir“.

„O bitte, reden Sie nicht mehr davon! Ich habe über mich nachgedacht und weiß jetzt, daß nichts was Sie getan haben oder tun werden, mich von meiner Dankbarkeit entbinden kann. Sie haben nächst meiner Mutter das meiste für mich getan. Ihnen danke ich meinen unversehrten Stolz und meine Selbstachtung, ohne die ich nie mehr hätte glücklich werden können.“

„Jeder Mensch kann sich im andern einmal irren“, meint Jim.

„Keine Frau darf sich in dem Mann ihrer Wahl so sehr irren, wie ich es getan habe, als ich Mister Rubber heiraten wollte.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Aus Baden

Tote Helden kehrten heim

In feierlicher Weise wurden, wie gemeldet, 31 Frontsoldaten, die während des Weltkrieges in der Schweiz als Internierte gestorben waren, in ihre endgültige Ruhestätte auf dem Lerchenberg bei Meersburg am Bodensee überführt. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Großfeuer vernichtet Jagdhaus

Drei Familien wurden obdachlos

* Sulz bei Lahr, 23. Dez. Das der Gemeinde gehörige Jagdhaus „Zur Sonne" ist am Donnerstagnachmittag ein Raub der Flammen geworden. Sowohl die Gastwirtschaft, wie auch das Wohn- und Oekonomiegebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Drei Familien wurden durch das Großfeuer obdachlos. Außer der örtlichen Feuerlöschpolizei wurde der motorisierte Löschzug der Feuerwehr aus Lahr zur Hilfe gerufen, dem es noch stundenlangem Bemühen gelang, die stark bedrohten Nebengebäude vor den Flammen zu retten. Die Ursache des Brandes wird zur Zeit noch polizeilich untersucht.

Unfall oder Verbrechen?

Junge Frau im Bach tot aufgefunden

* Bietigheim, 23. Dez. Abends gegen 6 Uhr wurde die 34 Jahre alte verheiratete Frau Elsa Bertsch, geb. Rapp, von hier im Schmiedebach tot aufgefunden. Die junge Frau hatte sich im Laufe des Nachmittags auf ihr Grundstück begeben. Als sie von dort nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurde die Suche nach ihr aufgenommen. Man fand sie tot im Bach liegend auf. Die Handtasche, die sie bei sich getragen hatte, lag in der Nähe des Baches. Ob verschiedene Verletzungen im Gesicht auf einen Sturz oder auf ein Verbrechen zurückzuführen sind, ist noch nicht geklärt. Die Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft sind noch im Gange.

Endlich erwischt!

Der Schrecken der Karlsruher Geschäftswelt

Zwei gefährliche Schwerverbrecher, die mit Pistolen bewaffnet, nachts auf Raubzüge gingen

* Karlsruhe, 23. Dez.

Der Karlsruher Kriminalpolizei ist es nach wochenlangen Bemühungen gelungen, zwei Einbrecher, die infolge ihrer sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Einbrüche in Kauf- und Geschäftshäuser, eine starke Beunruhigung in der Karlsruher Geschäftswelt hervorgerufen hatten, unschädlich zu machen.

Bei den beiden Verbrechern handelt es sich um zwei Burschen aus Karlsruhe im Alter von 26 und 27 Jahren, die bereits vorbestraft sind. Während der eine der beiden Verbrecher in der letzten Nacht in einer Karlsruher Vergnügungsstätte dingfest gemacht wurde, konnte der andere im Laufe des heutigen Vormittags aus dem Bett heraus verhaftet werden.

Die beiden Verbrecher hatten es bei ihren Einbruchsdiebstählen insbesondere auf Geld abgesehen.

Nahmen aber auch Waren, die ihnen gelegen waren, mit. In einem Falle gelang es den Burschen, allein 1750 Mark in Bargeld und etwa 500 Mark in Schecks zu erbeuten.

Wie brutal die Einbrecher zu Werke gingen, ergibt sich daraus, daß sie bei ihren nächtlichen Beutezügen stets mit stark geladenen Pistolen bewaffnet waren. Außer diesen Pistolen hatten sie noch eine Gaspistole, etwa 60 bis 70 Schuß Munition und eine Sammlung von Einbrecher-Werkzeugen in ihrem Besitz. Das gestohlene Geld und die geraubten Waren konnten zum Teil noch sichergestellt werden.

Bis jetzt sind die Verbrecher

bereits sieben schwerer Diebstähle überführt.

Es ist aber anzunehmen, daß ihnen noch weitere Einbrüche insbesondere Mansardeneinbrüche nachgewiesen werden können. In der Begleitung des einen der beiden Burschen befand sich eine Frau von 29 Jahren, die in einem der obengenannten Fälle den Aufpasser machte und auch ihren Anteil an der Beute erhielt. Sie wurde gleichfalls festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Da die Verbrecher demnächst wieder ein „Ding drehen wollten, ist der gute Fang der Karlsruher Kriminalpolizei nur lebhaft zu begrüßen.

Zwischen Ried und Bergstraße

Dreijähriger vom Auto getötet

Schwerer Verkehrsunfall in Weinheim

☐ Weinheim, 23. Dez. Nachmittags gegen 15 Uhr 45, wurde der drei Jahre alte Junge des Kernmachers August Brand von hier, in der Grundelbacher Straße bei der Metzgerei Eisenhauer hier, in dem Augenblick von einem hiesigen Personenkraftwagen überfahren, als er die Straße überschreiten wollte, um zu seinem auf der anderen Straßenseite stehenden Schwesterchen zu gelangen. Das Kind war sofort tot. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

*

Am gleichen Nachmittag wurde der verheiratete Kaufmann Karl Hilkert und dessen 15 Jahre alte Tochter, wohnhaft Wachenbergstraße Nr. 27 hier, von einem Personenkraftwagen, der auf dem Gehweg fuhr, von hinten angefahren, so daß beide zu Fall kamen. Hilkert trug am linken Oberschenkel und die Tochter am Halse einen Bluterguß davon.

*

Betrunken am Steuer

* Worms, 23. Dez. In betrunkenem Zustande fuhr der 30jährige Geschäftsmann Gustav Beihe mit seinem Kraftfahrzeug einen aus der Hochheimer Straße kommenden Personenkraftwagen an, wodurch erheblicher Sachschaden entstand. Gemäß Runderlaß des Reichsführers ϟϟ und Chef der deutschen Polizei wurde Beihe im Schnellverfahren mit vier Wochen Haft bestraft.

Einbrecher im Rathaus

Aber sie hatten in Hohensachsen Pech

☐ Hohensachsen, 23. Dez. Einen frechen Einbruch verübten im hiesigen Rathause bis jetzt unbekannte Diebe. Nachdem sie vergeblich versucht hatten den Tresor zu öffnen, durchwühlten sie noch sämtliche Fächer. Ihre ganze Beute bestand in der Portokasse. Auch dem Nachbarhause Valentin Brunner statteten sie einen „Besuch" ab. Mit Geld hatten sie auch hier kein Glück. Dafür taten sie sich an dem frischgebackenen Weihnachtsgebäck gütlich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Selbstwählamt für Viernheim

Im Lauf des kommenden Jahres

☐ Viernheim, 22. Dez. Im Laufe des nächsten Jahres soll Viernheim in ein Selbstwähleramt umgewandelt werden und dem Fernsprechamt Mannheim angeschlossen werden. Die Fernsprechkabel müssen unterirdisch gelegt werden. Zu diesem Zweck wurden bereits in zahlreichen Straßen die Gehwege aufgebrochen, um die Kabel legen zu können. Ebenso sollen die Hausanschlüsse möglichst alle unter der Erde durch Höfe und Gärten gelegt werden.

Sonnwendfeier in Lampertheim

Lt Lampertheim, 23. Dez. Alten Sitten und Gebräuchen erneut Geltung zu verschaffen, ist das Bestreben der neuen Zeit. Diesem Zuge folgend, fand am Mittwochabend eine Sonnenwendfeier statt, die von der HJ, dem JV und der ϟϟ durchgeführt wurde. Trotz der grimmigen Kälte marschierten, mit frohen Marschliedern auf den Lippen, die Kolonnen der Formationen zum Altrhein, um dort die Sonnenwendfeier in würdiger Weise zu begehen. Danach folgte im Saale des „Tannhäuser" eine Julfeier.

Erfolgreiche Sinsheimer Kanarienzüchter

L. Sinsheim, 23. Dez. Mit der Ausstellung des Kanarienzuchtvereins Sinsheim und Umgebung war auch eine Prämiierung verbunden, die folgendes Ergebnis hatte: Jungklasse (Selbstzucht): Karl Kern-Sinsheim 300, Josef Feierabend-Bad Rappenau 294, derselbe 282, Josef Michel-Sinsheim 287, Hch. Roser-Bad Rappenau 235, derselbe 216 Punkte. Allgemeine Klasse: Karl Kern-Sinsheim 300, Wilhelm Brehm-Sinsheim 291, Wilh. Geiß-Sinsheim 279, Josef Schellenberger-Sinsheim 267, Josef 279, Jos. Schellenberger-Sinsheim 267, Jos. Michel-Sinsheim 246, Hch. Roser-Bad Rappenau 246 Punkte.

Brief aus Altrip

* Altrip, 22. Dez. Anläßlich der notariellen Uebertragung der Siedlerstellen im 3. und 4. Reichsbauabschnitt der Reichssiedlung der Gemeinde Altrip, ließ es sich die Altriper Siedlergemeinschaft nicht nehmen, die Uebergabe der Häuser mit einer schlichten Feier zu begehen. Am Wochenende lud der Gemeinschaftsleiter alle Siedler nebst ihren Familienangehörigen zu einem Kameradschaftsabend im Saale „Zum Karpfen" ein. Zu Beginn begrüßte Gemeinschaftsleiter Weber die geladenen Gäste, insbesondere den Vertreter des deutschen Siedlerbundes, Gaugruppenlehrwart Zerbst-Neustadt, den Vertreter der Gemeinde als Trägerin der Sache 2. Bürgermeister Hook, als Vertreter der NSDAP Ortsgruppenleiter Pg. Seithel und den Kreisheimstättenwalter der DAF Ritthaler. Nach dem offiziellen Teil des Abends hatte man auch für einige vergnügte Stunden bestens Sorge getragen. Siedlerkamerad Karl Hauk sorgte im Verein mit der Hauskapelle trefflich für den humoristischen Part und gab in Pfälzer Mundart selbstverfaßte heitere Glossen über Geschehenes in der Siedlung zum besten. Auch das Tanzbein wurde zum Abschluß tüchtig geschwungen.

Aus der Pfalz

Das „parkende" Auto war verunglückt

Traurige Entdeckung auf nächtlicher Straße

* Hertlingshausen, 22. Dez. In der Nacht zum 20. Dezember ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, auf der Bezirksstraße Hertlingshausen — Altleiningen ein Verkehrsunfall, bei dem ein Mann tödlich und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Verletzte R. Schindler aus Altleiningen wurde in das Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht. Bei dem Toten handelt es sich um den bei Schindler in Stellung gewesenen Willibald Denzer aus Otterbach.

*

Zu dem Unglück werden noch die nachstehenden Einzelheiten berichtet: Zwei junge Leute von Hertlingshausen fuhren abends von Hertlingshausen nach

Altleiningen und sahen an dem Straßenrand am sogenannten Talhause ein Auto halten. Sie vermuteten ein parkendes Auto und fuhren, ohne sich darum zu kümmern, mit ihren Fahrrädern ihres Weges. Auf ihrer Rückfahrt zwischen 12 und 1 Uhr nachts hielt das Auto immer noch, gleichzeitig waren daraus schwache Hilferufe zu hören. Die beiden jungen Leute entdeckten dann im Innern des Wagens einen Toten und einen Schwerverletzten und meldeten den Unfall.

Heidelberger Querschnitt

Stadt im Winterkleid

Ausgedehnte Schneefälle bestimmten das winterliche Gesicht der Heidelberger Landschaft am Donnerstag. Leichter, feiner Pulverschnee, auf dem in der Umgebung schon vielfach die Schlitten zum ersten Mal in diesem Jahr ausprobiert wurden. Auf den Höhen wurden gelegentlich bis zu 10 Zentimeter Schnee angetroffen und dort auch die ersten Skifahrer. In der Nacht auf heute Freitag nahm die Kälte bei klarem Sternenhimmel wieder erheblich zu. Die Vereisung des Neckars zeigte eine weitere Zunahme.

Eine Neunzigjährige. In Ziegelhausen feierte am 22. Dezember Frl. Anna Müller ihren 90. Geburtstag.

Ein Abend froher Unterhaltung am 29. Dezember in der Stadthalle steht im Zeichen der bekannten Tänzerin La Jana.

Zur Neuinszenierung des „Tannhäuser" durch Georg Buttler im Städtischen Theater hat Stephan Schmitt die Bühnenbilder entworfen. Die musikalische Leitung der am ersten Weihnachtsfeiertag stattfindenden Aufführung, bei der die Titelpartie Heinz Erich Mitter singt, hat Generalmusikdirektor Kurt Overhoff.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: Keine Vorstellung! Haus der Kunst: Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler und Christkindlmarkt der Gedok.

Aus den Kinos:

Schloß-Filmtheater: „Bergkatz Verry". — Kammer: „Der Bettpilot". — Odeon: „Maja zwischen zwei Ehen". Capitol: Neues Programm.

Blick auf Ludwigshafen

Feierstunde vor dem Fest

Glückliche Stunden der Hortkinder

h Ludwigshafen, 22. Dezember.

Wie alljährlich, so rief Oberlehrer Kesseler, der jetzt unser Heimatmuseum als Nachfolger Kleebergers leitet, aber seiner Arbeit für den hiesigen Verein Knaben- und Mädchenhort dennoch treu bleibt, auch diesmal die Hortkinder zu froher Feierstunde kurz vor dem Fest zusammen. Im großen Saale des „Pfälzer Hof" in der Bismarckstraße zeigte ein großer Christbaum für den Rahmen. Während nun am Dienstag die Betreuten aus den Horten im südlichen Stadtteil, in Mundenheim und der Gartenstadt aufgeboten waren, folgten am Mittwoch diejenigen aus Friesenheim und Ludwigshafen-Nord, während heute, Donnerstag, die Bescherung in den Horten selbst folgt. Die gemeinsamen Feiern im „Pfälzer Hof" gestalteten sich die Nächstbeteiligten selbst aus mit allerhand launerischen und Märchen-Vorführungen, Gedichtaufsagen und Reigen. Frau Edeltraut Lang aus Mundenheim erfreute Groß und Klein auch diesmal mit innigen Weisen, die sie selbst begleitete. Gemeinsamer Gesang lieber alter Weihnachtslieder verschönte die wohlvorbereiteten Feierstunden noch weiter.

Was Ludwigshafens Polizei notiert

h Ludwigshafen, 22. Dez. In der Frankenthaler Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 11 zusammen. Der Autolenker mußte beim Ueberholen eines Radfahrers sein Fahrzeug abbremsen, wobei es sich durch die Glätte der Straße nach links herumdrehte und mit dem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammenstieß. Durch den Zusammenstoß wurde der Personenkraftwagen auf die Gehbahn geschoben, wobei 2 ältere Personen verletzt wurden. Sie wurden in das Krankenhaus aufgenommen. Der Kraftwagen wurde schwer, der Straßenbahnwagen nur leicht beschädigt.

*

Ein Lastkraftwagen beschädigte in der Frankenthaler Straße in Oggersheim eine dort aufgestellte Tankstelle. Der Wagen fuhr in Richtung Frankenthal davon. Sachschaden etwa 150 Mark.

*

In der Heinigstraße fuhr eine Zugmaschine einen dort parkenden Personenkraftwagen an. Durch den Anstoß wurden beide Fahrzeuge erheblich beschädigt.

*

In einer Wohnung in der Heinigstraße gab es einen Zimmerbrand, wobei Gardinen und andere Gegenstände im Werte von 500 Mark verbrannten. Der Brand wurde von der Feuerlöschpolizei gelöscht.

*

In einem Ludwigshafener Kaffeehaus entwendete ein Unbekannter einen wertvollen Ring, der von einem Gast im Toilettenraum abgelegt worden war.

*

Einem Arbeiter von Mundenheim wurden aus dem Gartenhaus zwei Stallhasen im Werte von 10 Mark gestohlen.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Konzertsaal: 17 Uhr Weihnachtsfeier der NSDAP, Ortsgruppe Mitte. Neuer Marktplatz: Weihnachtsmarkt. Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne. Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz. Bayerischer Hof: Konzert und Tanz. Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Ziel in den Wolken". — Palast-Lichtspiele: „Helden in Spanien". — Ufa-Lichtspiele: „Das Verlegenheitskind". — Union-Theater: „Er ein Flegel".

Was hören wir?

Sonntag, (1. Weihnachtstag) 25. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Evang. Morgenfeier. — 9.00: Streichquartett a-Moll von Fr. Schubert. — 9.30: Morgenmusik (Schallplatten). — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Musik zu Weihnachten. — 11.00: Kleines Konzert. — 11.30: Aus Mannheim: Deutsche Weihnacht. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Kasperlspiel. — 14.30: Musik zur Kaffeestunde (Schallpl.) — 16.00: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 18.00: Das Weihnachtsmärchen des 38. Regiments. — 18.30: Franz-Schubert-Konzert. — 19.15: Sportbericht. — 19.45: Am Lenkrad des KdF-Wagens. — 20.00: Turandot, Oper. Drama von Puccini. — 22.10: Nachrichten. — 22.30: Abendkonzert. — 24.00: Nachtkonzert: Haydn — Schubert.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Kleine Melodie. — 8.20: Fröhliche Blasmusik. — 9.00: Fröhlicher Weihnachtsmorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Beethoven: Violinkonzert. 11.30: Wunder der Weihnacht. Fischkantate. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Weihnachtsspielzug vor dem Mikrofon. — 14.30: Berühmte Instrumentalsolisten (Schallplatten). — 15.00: Aus London: Englische Weihnachts- und Julfestlieder. — 15.15: Deutsche Weihnachtslieder. — 15.30: Stimmen der Heimat. — 16.00: Musik am Nachmittag. — Unsere Frau Mama. Heiteres Hörspiel. — 18.30: Schöne alte Weihnachtslieder. — 19.00: Stimmen der Zeit. Tanzspiel. — 19.45: Sportecho. — 20.00: Deutsches Schurich-Konzert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

SPORT DER NMZ

Ehrenliste deutscher Meister 1938

Schießen

Kleinkaliber: Militärischer Anschlag: Frankenburger (Ravensburg); Mannschaften Schützengesellschaft Ravensburg; **Beliebiger Anschlag:** Gehmann (Grötzingen); Mannschaften: Schützengesellschaft Oberndorf; **Intern. Bedingungen:** Stehend: Steigelmann (Fürth); Kniend: Sturm (Oberndorf); Liegend: Steigelmann (Fürth); Gesamt: Steigelmann (Fürth); **Scheibenpistole:** Fröhlich (Bonn); Mannschaften: Sebastianus Sch.-Gef. Bonn; **Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen:** Dr. Wehner (Wiesbaden), Mannschaften: Sch.-Gef. Zella-Mehlis. **Olympisches Schnellfeuerschießen:** Leupold (München); **Wehrmannsgewehr:** Bucherer (Zella-Mehlis); Mannschaften: Sch.-Gef. Zella-Mehlis; **Scheibengewehr:** Gehmann (Karlsruhe); Mannschaften: Sch.-Gef. Zella-Mehlis. **Vierwaffenkampf:** Berliner Sch.-Gef. **Jäger:** Hinterpommern. **Luftbüchse: Kugel:** Schmidt (Lüdenscheid); **Mannschaften:** LBV Lüdenscheid; **Bolzen:** Oettel (Chemnitz), **Mannschaften:** VBB Chemnitz; **Zimmerstutzen:** Steigelmann (Fürth); **Mannschaften** Sch.-Gef. „Heimat" München; **Wehrmann-Zimmerstutzen:** Kolnz (Kempten); Mannschaften: Sch.-Gef. Heimat München; **Armbrust: Scheibenschießen:** Gareisen (München): Mannschaften: Winzerer-Fähndel München; **Sternschießen:** Raf (München); Mannschaften: Winzerer-Fähndel München; **Kombination:** Gareisen (München); Mannschaften: Winzerer-Fähndel München. — **Wurftaubenschießen:** Dr. Schoebel (Leipzig).

Ringen

Griech.-Röm. Stil: Bantamgewicht: Schmitz (Köln); **Feder:** Schwarzkopf (Koblenz); **Leicht:** Nettesheim (Köln); **Welter:** Schäfer (Ludwigshafen); **Mittel:** Schweickert (Berlin); **Halbschwer:** Seelenbinder (Berlin); **Schwer:** Müller (Bamberg); Mannschaften: Siegfried Ludwigshafen. **Freistil: Bantam:** Fischer (Thaleischweiler); **Feder:** Pulheim (Köln); **Leicht:** Weidner (Stuttgart); **Welter:** Nettesheim (Köln); **Mittel:** Schäfer (Ludwigshafen); **Halbschwer:** Ehret (Ludwigshafen); **Schwer:** Hornfischer (Nürnberg).

Gewichtheben

Bantamgewicht: Walter (Saarbrücken); **Federgewicht:** Lübeck (Düsseldorf); **Leichtgewicht:** Jansen (Essen); **Mittelgewicht:** Wagner (Essen); **Halbschwergewicht:** Haller (Wien); **Schwergewicht:** Manger (Freising). Mannschaften: Essen 88.

Boxen

Amateure: Fliegengewicht: Obermauer (Köln); **Bantamgewicht:** Wilke (Hannover); **Federgewicht:** Schöneberger (Frankfurt); **Leichtgewicht:** Herle (Düsseldorf); **Weltergewicht:** Murach (Schalke); **Mittelgewicht:** Baumgarten (Hamburg); **Halbschwergewicht:** Koppers (Eschwege); **Schwergewicht:** Runge (Wuppertal); **Mannschaften:** Gau Brandenburg.

Berufsboxer: **Fliegengewicht:** Lüd (Zwickau); **Bantamgewicht:** Weiß (Wien); **Federgewicht:** Beck (Düsseldorf); **Leichtgewicht:** Blaho (Wien); **Weltergewicht:** Eder (Dortmund); **Mittelgewicht:** Besselmann (Köln); **Halbschwergewicht:** Hower (Bonn); **Schwergewicht:** Neusel (Berlin).

Turnen:

Männer: Zwölfkampf: Schwarzmann (Wünsdorf); **Barren:** Stiefens (Grunewald); **Langpferd:** Schwarzmann (Wünsdorf); **Reck:** Schwarzmann (Wünsdorf); **Seitpferd:** K. Stadel (Wünsdorf); **Ringe:** Müller (Leuna); **Freiübungen:** Kreyisch (Leuna); **Vereinsmeisterschaft:** TSV 1860 München. **Gemischter Zwölfkampf:** Friedrich (München). Frauen: **Zehnkampf:** Rupp (Berlin); **Achtkampf:** Schmidt (Kiel).

Tennis

Internationale Meisterschaften: ME: Szigeti (Ungarn); MD: Petra-Lesueur (Frankreich); FE: Sperling (Dänemark); FD: Wynne-Coyne (Australien); GD: Wynne-Lesueur (Australien-Frankreich).

Nationale Meisterschaften: ME: H. Henkel (Berlin); FE: Horn (Wiesbaden); MD: Beuthner-Göpfert (Berlin); Mannschaftsmeisterschaft: Gau Brandenburg.

Tennislehrer: ME: Nüßlein (Berlin); MD: Ramillon-Bijault (Frankreich).

Hallenmeisterschaften: ME: Schröder (Schweden); FE: Zehden (Berlin); MD: Beuthner-Göpfert (Berlin); FD: Zehden-Kellet (Berlin-Frankreich); GD: Zehden-Göpfert (Berlin).

Golf

Amateure: Bentley (England), **Frauen:** Fishwick (England); **Offen:** Cotton (England).

Tischtennis

Internationale Meisterschaften: ME: Hamr (Tschecho-Slowakei), FE: Pritzi (Wien), MD: Vana/Hamr (Tschecho-Slowakei), FD: Votrubcova/Depetrisova (Tschecho-Slowakei), GD: Votrubcova/Vana (Tschecho-Slowakei).

Nationale Meisterschaften: ME: Ceding (Wien), FE: Pritzi (Wien), **Gaumannschaften:** Männer: Ostmark, Frauen: Ostmark; **Vereinsmannschaften:** Männer: Hamburger SV, Frauen: Ostram Berlin.

Kegeln

Asphalt: Renner (Dresden); **Mannschaften:** Frankfurt a. M.; **Bohle:** Stenzig (Dresden), **Mannschaften:** Spandau; **Schere:** Maurer (Kassel), **Mannschaften: Mendi: Isern. Bahn:** Wunderlich (Gschüla), **Mannschaften:** Stuttgart; **Dreibahnen:** Marko (Weißwasser), **Mannschaften:** Berlin.

Billard

Einband: Pelch (Köln), **Zweiball-Cadre 45/2:** Joachim (Berlin); **Zweiball-Cadre 71:** Joachim (Berlin), **Dreiband:** Tiedtke (Düsseldorf), **Fünfkampf:** Tiedtke (Düsseldorf).

Wehrsport

Gepäckmarsch: ff-Totenkopf-Sturmbann Oberbayern-Dachau.

Radfahren

Amateure: Flieger: Scharn (Köln); **Zweisitzer:** Scharn-Hasselberg (Köln-Bochum); **Vierer-Vereinsmeisterschaft:** Wanderer Chemnitz; **Straßenmeister:** Schmidt (Berlin); **Vierer-Vereinsmeisterschaft:** Sturmvogel Berlin; **Bergmeister:** Irrgang (Berlin); **Einer-Kunstfahren:** Zinn (Chemnitz); **Zweier-Kunstfahren:** Gebr. Beckmann (Schwelmbahn); **Kunstreigen:** RV Mainz-Bischofsheim; **Zweierradball:** Köping-Schäfer (Obg.). **Berufsfahrer: Flieger:** Richter (Köln); **Dauerfahrer:** Lohmann (Bochum); **Straße:** Arents (Köln).

Kraftfahrt

Straße: Wagen: H. Stuck; **Motorrad:** 250 ccm: Kluge (Chemnitz), 350 ccm: Winkler (Chemnitz), 500 ccm: Meier (München); **Berg:** Rennwagen: H. Stuck (Berlin); **Sportwagen:** von Hanstein (Hannover); Motorrad: Kluge (Chemnitz).

Fliegen

Geschicklichkeitsflug: Falderbaum (Kassel).

Rollschuh

Kunstlauf: Männer: Händel (Nürnberg); **Frauen:** Weiß (Nürnberg); **Paare:** Roth-Walter (Nürnberg).

Fechten

Einzel: Säbel: Heim (Offenbach); **Degen:** Lerdorff (Frankfurt-M.); Florett: Fischer (Wien); **Frauen:** Florett: Hass (Offenbach).

Mannschaften: Säbel: Hermannia Frankfurt; Degen: Hermannia Frankfurt-M.; Florett: Hermannia Frankfurt; Frauen: TB Offenbach.

Wintersport

Skilauf: Männer: Abfahrt: H. Lantschner (Freiburg), Torlauf: H. Lantschner (Freiburg); Kombination: H. Lantschner (Freiburg). — **50 Km. Dauerlauf:** H. Scherfel (München); **18 Km. Langlauf:** Bogner (München); **Kombination:** Meergans (Oberhof); **Springen:** Haselberger (Traunstein); **4-mal-10-Km.-Staffel:** Kreis Vogtland im Gau 5.

Frauen: Abfahrt: Cranz (Freiburg); **Torlauf:** Cranz (Freiburg); **Kombination:** Cranz (Freiburg).

Schlittensport

Zweierbob: Fischer-Thielecke (Ilmenau); **Viererbob:** Kilian, Krempel, Brawmiller, Windhaus (Garmisch-Partenkirchen); **Rodel: Einsitzer:** M. Tiebe (Brückenberg); Frauen: F. Tiebe (Brückenberg); **Rodelzweisitzer:** Tiebe-Weidner (Brückenberg); **Zweisitzer-Lenkrodel** Männer: K. und F. Baumbach (Friedrichroda); Frauen: Belzing und Müller (Friedrichroda); **Skeleton:** Dr. Herborn (Mainz).

Eislauf

Kunstlauf: Männer: E. Baier (Berlin); Frauen: L. Veicht (München); **Paare:** Herber-Baier (Berlin). — **Schnellaufen:** Sandner (München); **Eishockey:** SC Riesser See.

Eissegeln

Einzelklasse: Tibick (Königsberg); 15-Qm.-Klasse: W. Teppes (Ogonken).

Fußball

SV Hannover 96.

Handball

Männer: MTSA Leipzig; **Frauen:** Turngemeinde in Berlin.

Hockey

Berliner Sportclub

Rugby

Verein für Volkssport Hannover.

Faustball

Männer: MTV Braunschweig; **Frauen:** Z-ppeier TB.

Der württembergische Eishockeymeister SSC Schwenningen trägt am zweiten Weihnachtsfeiertag einen Freundschaftskampf gegen die Mannschaft von Rotweiß Basel aus.

Wormatia Worms trägt am ersten Weihnachtsfeiertag ein Fußball-Freundschaftsspiel in Landau gegen den VfL Landau aus. Das für den zweiten Feiertag vorgesehene Gastspiel der Wormser in Kreuznach wurde wieder abgesagt.

VfL Neckarau trifft am Neujahrstag auf Wormatia Worms. Die Begegnung wird in Worms ausgetragen.

Die badischen Leichtathletik-Gaumeisterschaften werden im Rahmen des DRL-Gaufestes am 23.—24. Juni im Mannheimer Stadion abgewickelt.

Badens Gaumeisterschaften im Ski-Lang- und Sprunglauf werden am 21. und 22. Januar in Schönwald ausgetragen. Die örtliche Vorbereitung hat der Skiklub Schönwald übernommen.

Victorio Campolo, der schlagstarke argentinische Schwergewichtler, versuchte nach längerer Abwesenheit vom Ring noch einmal Landesmeister zu werden. In Buenos Aires wurde er jedoch vom Titelhalter Albert Lovell, dem Olympiasieger von 1932, über 12 Runden ausgepunktet.

Charles Rutchon, Frankreichs zweimaliger Steherweltmeister, hat jetzt den Rennfahrerberuf aufgegeben. Trotz seiner 41 Jahre wollte er 1939 wieder fahren, der Arzt untersagt ihm jedoch mit Rücksicht auf seine Gesundheit jegliches Training.

Der Sport an den Weihnachtstagen

Wintersport ist Trumpf - Nur kleines Meisterschaftsprogramm im Handball und Fußball

An den Weihnachtstagen ist wie immer der Wintersport Trumpf. An zahlreichen Orten finden Eissportveranstaltungen und noch zahlreicher Skisport-Veranstaltungen statt. Trotz des überraschend schnellen Einbruchs des Winters ruht aber auch der Fußball- und Handballsport nicht und außerdem gibt es selbstverständlich noch einige Hallen-Veranstaltungen, wie das Berufsboxen in Königsberg mit Steve Dudas—Paul Wallner und die Radrennen in Stuttgart, Dortmund und Münster. — Im

Fußball

steht nur ein sehr kleines Meisterschaftsprogramm bevor. In Südwest hat der Favorit FSV. Frankfurt den Lokalrivalen Rotweiß zu Gast und in Baden stehen folgende drei Spiele auf dem Plan: SV. Waldhof—1. FC. Pforzheim, Karlsruher FV.—FV. Offenburg und Phönix Karlsruhe—Freiburger FC. In Bayern sind ebenfalls drei Spiele vorgesehen: FC. 05 Schweinfurt—1. FC. Nürnberg, 1860 München—Jahn Regensburg und SpVg. Fürth gegen Bayern München. An Zahl und Bedeutung werden die Meisterschaftskämpfe von den Freundschaftsspielen überboten. Die wichtigsten sind hier wohl: VfL. Speyer gegen VfL. Benrath, VfR. Frankenthal—VfL Benrath (Mo.), Union Böckingen—Blue Stars Zürich, FK. 03 Pirmasens—Blue Stars Zürich (Mo.), VfR. Mannheim—Admira Wien (Mo.), Stuttgarter Kickers—Schwarzweiß Essen (Mo.), und Bor. Neunkirchen—VfB. Stuttgart. Im Südwest sind außerdem noch fünf Spiele um den Pokal der Kreismannschaften vorgesehen, wobei es zu folgenden Paarungen kommt: in Mainz: Mainz — Nibelungen; in Waldfischbach: Südwestpfalz — Mittelpfalz; in Kandel: Südpfalz — Ostpfalz; in Dillingen: Saar — Nordwestpfalz und in Münster: Odenwald — Bergstraße. Im

Handball

sind überhaupt nur drei Spiele vorgesehen. In Württemberg treffen sich im Kampf um die Punkte TV Altstadt und TB Kornwestheim sowie Tsd Schwenningen und TSV Süßen, während der VfR Mannheim die SV Griesheim zu einem Freundschaftsspiel empfängt. — Der

Radsport

steht drei große Veranstaltungen vor. Die wichtigste davon ist wohl in Stuttgart, wo sich Deutschland und die Schweiz in einem Länderkampf gegenüberstehen. Außerdem werden noch in Dortmund und Münster Rennen durchgeführt. — Das reichhaltigste Programm bringt erwartungsgemäß der

Wintersport

Aus der Reihe der zahlreichen Veranstaltungen führen wir die Eisfeste in Garmisch-Partenkirchen, Berlin und Dortmund sowie die Ski-Wettbewerbe in Hinterzarten, Oberstdorf, Schönwald, Berchtesgaden, Bayrischzell, Bischofswiesen, Garmisch-Partenkirchen, Seefeld und Kitzbühel an. — Im

Boxen

ist vor allem die Veranstaltung in Königsberg hervorzuheben, wo unser Nachwuchsboxer Paul Wallner auf den starken Amerikaner Steve Dudas trifft. Außerdem stehen noch die Meisterschaftskämpfe im Mittelgewicht zwischen Besselmann und Wiesner sowie im Bantamgewicht zwischen Weiß und Schäfer auf dem Programm. In Mailand stehen sich Tariello (Italien) und der belgische Titelverteidiger Wouters um die Europameisterschaft im Weltergewicht gegenüber. — Unter

Verschiedenes

verdienen der Rugby-Länderkampf zwischen Frankreich und Italien in Perpignan sowie das Freundschaftsspiel indischer Hockeyspieler in Hannover besondere Beachtung. Siegfried Ludwigshafen, unser deutscher Mannschaftsmeister im Ringen, mißt sich in Köln mit der Staffel der Reichsbahn, in deren Reihen mit Schmitz, Pulheim und Nettesheim drei Meister stehen.

Die Spiele der Bezirksklasse

In **Unterbaden-West** finden am ersten Weihnachtsfeiertag folgende Spiele statt:

Weinheim — Seckenheim
Neulußheim — Phönix Mannheim
Ilvesheim — Brühl
Viernheim — Heddesheim
Friedrichsfeld — Hockenheim

Weinheim und **Seckenheim** haben noch begründete Aussichten auf die Tabellenführung. Am vergangenen Sonntag trennten sich beide Mannschaften unentschieden. Da das Spiel in Weinheim ausgetragen wird, kann man Weinheim ziemlich sicher als Sieger erwarten.

Neulußheim empfängt **Phönix Mannheim**. Beide Vereine haben 12 Verlustpunkte. Wenn der Anschluß einigermaßen aufrechterhalten bleiben soll, dann darf kein weiterer Punktverlust mehr eintreten. Ein unentschiedener Ausgang würde hier nicht überraschen.

Ilvesheim tritt gegen **Brühl** an. Brühl hat sich in der Bezirksklasse gut eingelebt, es könnte bei guter Leistung in Ilvesheim zu einem Sieg kommen.

Der Tabellenführer **Viernheim** steht gegen den Tabellenletzten **Heddesheim** vor einem sicheren Sieg.

Friedrichsfeld müßte zu Hause gegen Hockenheim zu einem klaren Sieg kommen.

In **Unterbaden-Ost** spielen:

Plankstadt — Kirchheim
Limbach — 05 Heidelberg
Union Heidelberg — Wiesloch
Schwetzingen — Neckarhausen (26.)
Walldürn — Eberbach (26.)

In **Plankstadt** geht es am ersten Weihnachtsfeiertag um die Tabellenführung. **Kirchheim**, bisher noch ohne Niederlage, steht mit nur 4 Verlustpunkten relativ am günstigsten in der Tabelle. Plankstadt ist mit Rohrbach, dem augenblicklichen Tabellenführer, punktgleich. Wenn Kirchheim gegen Plankstadt einen Punkt teilt, dann ist das schon ein Erfolg.

Limbach könnte gegen **05 Heidelberg** zum zweiten Sieg kommen.

Wiesloch, das die beiden letzten Spiele überzeugend gewann, muß nach **Heidelberg** zur **Union**. Wenn Wiesloch die Form der letzten Sonntage aufbringt, dann wird Union kaum Aussicht auf Erfolg haben.

Schwetzingen sollte zu Hause gegen **Neckarhausen** zu einem weiteren Sieg kommen.

Walldürn empfängt **Eberbach** und dürfte durch einen Sieg seine Lage etwas verbessern.

Adolf-Hitler-Ehrenpreis im Flugsport

Ehrung bewährter deutscher Motor- und Segelflieger

Der Führer und Reichskanzler stiftet alljährlich zwei Preise für den deutschen Luftsport, mit denen verdienstvolle Piloten für besondere Leistungen im Motor- und Segelflug ausgezeichnet werden. Die Preise bestehen aus je einem kostbaren Pokal sowie einem Geldbetrag von 50 000 Mark im Motorflug bzw. 4000 Mark im motorlosen Flug. Die Vergebung erfolgte jetzt für das Jahr 1937. Generaloberst Milch überreichte in Berlin die Preise an die ausgezeichneten Motorflieger in Vertretung des Korpsführers Generalleutnant Christiansen.

Drei Preisträger im Motorflug

Der Geldpreis für besondere Leistungen im Motorflug wurde für 1937 geteilt, da mehrere einer Auszeichnung würdige Bewerbungen vorlagen. NSFK-Obersturmführer **Schmidt** von der NSFK-Gruppe 16 erhielt für seinen Sieg im Weinstraßenflug, den zweiten Platz im Italien-Rundflug sowie als Fluggruppenführer im Siegerverband beim Deutschlandflug 30 000-Kilometer-Strecke 5000 Mark zugesprochen, Major **Härle** von der Luftkriegsschule Wildpark-Werder für seinen 30 000-Kilometer-Streckenflug nach Batavia 3000 Mark und als dritter Bewerber Helmut **Tazis** (Göttingen, Württbg.) 2000 Mark für seine Siege im Handicaprennen in York, beim Deutschlandflug im Sonderwettbewerb für Privatflugzeugbesitzer und in der Wertungsgruppe 4 beim Zugspitzenflug. Die drei Piloten, die auf ihren Flügen übrigens sämtlich Klemmflugzeuge der Muster Kl. 25 bzw. Kl. 35 mit Hirth-Motor HM 60 R benutzten, sind die ersten, die im Motorflug mit dem Adolf-Hitler-Ehrenpreis ausgezeichnet wurden, da dieser Preis vorher nur für den motorlosen Flug ausgeschrieben war.

Dem toten Segelflieger

Der Ehrenpreis im Segelflug wurde dem in diesem Jahre während der „Rhön" G bei einem Gewitterflug tödlich abgestürzten NSFK-Truppführer Werner **Blech** von der NSFK-Gruppe 6 Schlesien zugesprochen. Gruppenführer Sperrlieber nahm den wertvollen Pokal für seinen erfolgreichen Segelflugzeugführer in Empfang. Blech, der sich seit Jahren planmäßig mit Höhen-Segelflügen durch Ausnutzung thermischer Aufwinde in Wolken und Wärmegewittern unter bewundernswertem persönlichen Einsatz beschäftigte, erhielt die Auszeichnung für seine beiden Höhenflüge von 4000 bzw. 4400 Meter während der Rhön 1936, nachdem er mit einem Zielsegelflug von 261 Kilometer die Mindestbedingungen erfüllt hatte. Mit Werner Blech hat der Segelflugsport einen seiner Besten verloren, der auch im Ziel- und Streckenflug Großes leistete und noch wenige Tage vor seinem Absturz mehrere Höhenflüge bis zu 7000 Meter ausführte. Mit dieser Ehrung über's Grab hinaus wurde dem Können des großen Segelfliegers höchste Anerkennung zuteil.

180000 Spiele der Handballer 1938

Großkämpfe unserer Ringer

Mit dem Beginn des neuen Jahres setzt die praktische Arbeit der deutschen Ringer ein. Nach dem erfolgreichen Turnier der besten Kräfte vom Welter- bis zum Schwergewicht in Mannheim kämpft die Auslese in den leichteren Gewichtsklassen an den Tagen vom 13.—15. Januar in Berlin. Das Reichsfachamt wird die Ausscheidungskämpfe in den Vororten der Reichshauptstadt wie Spandau, Tegel, Nauen usw. veranstalten, und nur die Entscheidungen werden am 15. Januar im Kuppelsaal im Haus des deutschen Sports auf dem Reichssportfeld durchgeführt. Der 20. Januar bringt im Saalbau Friedrichshain den Länderkampf gegen Estland. Anschließend daran werden nach zwei Ruhetagen am 22. und 23. Januar

drei internationale Turniere

abgewickelt. In Berlin wird im Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht gekämpft, in Mainz wird im Feder- und im Schwergewicht gestritten, und in einer noch nicht feststehenden zweiten süddeutschen Stadt kommen die Bantam- und Leichtgewichtsringer zum Zug. Auf allen drei Plätzen werden die besten deutschen Kräfte eingesetzt, die hervorragende internationale Gegnerschaft erhalten. So nehmen sämtliche Ringer der estnischen Ländermannschaft teil. Finnland entsendet den zurzeit kampfstärksten nordischen Weltergewichtler J. Kinnunen, der im Länderkampf mit Schweden Olympiasieger Svedberg auspunktete und dessen Landsmann Westergren entscheidend besiegte, ferner die Landesmeister A. Pikkulaori (Mittelgewicht) und Hjalmar Nyström (Schwergewicht). Dänemark hat bereits Egil Johansen (Bantam), Robert Vogt (Feder) und Charles Jessen (Halbschwer) angemeldet. Weiterhin ist Ungarn gebeten worden, die zur Zeit besten Ringer im Leicht- und im Weltergewicht zu entsenden.

Tageskalender

Freitag, 23. Dezember

Nationaltheater: 20 Uhr „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing.
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 19 Uhr Vorführung des Sternenprojektors; „Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold".

Lichtspiele:
Ufa-Palast: „Dir gehört mein Herz". — **Alhambra:** „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht". — **Schauburg:** „In geheimer Mission". — **Palast:** „Stärker als die Liebe". — **Gloria:** „Stärker als die Liebe". — **Scala:** „Rote Orchideen". — **Capitol:** „Die Pfarrhauskirchin".

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.
Sonderausstellung: Österreichische Werkkunst der Gegenwart.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Zweigstelle Waldhof, Weidenstraße 16: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10—22 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.00 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Kurse ...
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 23. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 593

Altersversicherung des deutschen Handwerkers

Rentenversicherung oder Kapitalversicherung oder beides — Ab 1. Januar bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert

Am 21. Dezember hat der Führer und Reichskanzler seine Zustimmung zu dem Gesetz über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk gegeben. Aus diesem Anlaß fand eine große Kundgebung im Hause des Deutschen Handwerks in Berlin statt.

Der Reichsarbeitsminister gab den Inhalt des Gesetzes bekannt und führte u. a. aus: Das neue Gesetz spricht den Grundsatz aus, daß der Handwerker für sein Alter und seine Hinterbliebenen Vorsorge treffen muß. Mancher junge Handwerker hegte seinerseits die Hoffnung, sich in gesunden Tagen so viele Ersparnisse sammeln zu können, daß seine Familie auch bei Nachlassen seiner Erwerbsfähigkeit und im Falle seines Todes vor Not geschützt sein werde. Aber diese Hoffnung erwies sich sehr oft als trügerisch. Anderen, deren Verdienst nur gering war, wurde der Entschluß schwer, die zur Altersversorgung erforderlichen Mittel aufzubringen.

Es mußte also ein gewisser Zwang angewendet werden, um zur Sicherung des Lebensabends der Handwerker beizutragen. Die Art der Versorgung bleibt aber im weiten Umfange dem eigenen Entschluß des Handwerkers überlassen. Er kann entweder eine **Rentenversicherung** abschließen oder eine **Kapitalversicherung** eingehen. Er kann aber auch einen **Mittelweg** wählen und bei **halben** Beiträgen zur Rentenversicherung eine mindestens ebenso hohe Prämie für eine Lebensversicherung bezahlen. Er erhält in diesem Falle neben dem Kapital aus der Lebensversicherung die halbe Rente von der Reichsversicherungsanstalt. Auf diese Weise kann er die Vorzüge der Renten- und Kapitalversicherung miteinander verbinden, ohne dabei seine Kräfte zu überanstrengen.

Die Handwerker sollen vom 1. Januar 1939 an bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert werden. Ihre Selbständigkeit wird dadurch natürlich nicht berührt. Die Versicherung umfaßt das gesamte Jahreseinkommen, wie es in dem letzten Einkommensteuerbescheid festgestellt worden ist. Auch werden die Handwerker ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahreseinkommens versicherungspflichtig. Diejenigen von ihnen, die während ihrer Beschäftigung als Lehrlinge und Gesellen Versicherungsanwartschaften erhielten, sie dann aber wieder verfallen ließen, erhalten die Möglichkeit, durch Nachzahlung der Beiträge Lücken zu schließen, sofern diese nicht über den 1. Januar 1924 hinausreichen.

Durch alle diese Bestimmungen wurde die Altersversorgung für das deutsche Handwerk so beweglich gestaltet, daß sie sich dem Versicherungsbedürfnis auch jeder anderen Berufsgruppe, für die noch ein Versicherungsschutz erforderlich ist, ohne weiteres anpassen läßt.

Aber nicht alle jetzt tätigen Handwerker können infolge ihres vorgeschrittenen Alters mit Hilfe der Renten- oder Lebensversicherung noch zu einer einigermaßen ausreichenden Altersversorgung gelangen. Weil auch ihnen geholfen werden soll, damit sie im Alter vor Not geschützt sind, sollen dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag für sie Unterstützungsmittel angesammelt werden.

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers Seldte dankte **Reichshandwerksmeister Schramm** in herzlichen Worten den Dank des Handwerks an den Führer und seinen Mitarbeiter zum Ausdruck. Er betonte, daß man früher wohl eine Fülle von Sterbekassen, Hilfskassen, Unterstützungsvereinen und ähnlichen Einrichtungen hatte, die zwar viel Gutes leisteten, aber gegenüber dem, was wirklich not tat, durchaus unzulänglich waren. Wenn das Reich des Führers neben der Versicherungspflicht des älteren Handwerkers die Versorgung des nicht mehr versicherungsfähigen Handwerksveteranen geschaffen habe, so werde es jeder selbständige Handwerker als seine Ehrenpflicht ansehen, für die Versorgung der Männer, auf deren Schultern die jüngere Generation ihre Existenz aufgebaut habe, beizutragen.

„Ich bin", schloß der Reichshandwerksmeister seine Ausführungen, „stolz darauf, daß das Dritte Reich von neuem ein grundlegendes Handwerksgesetz geschaffen hat, das in der Handwerksgeschichte aller Völker ohne Beispiel dasteht."

Zur Berücksichtigung von Vermögensveränderungen bei der Judenvermögensabgabe

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Nach der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 war jeder Jude verpflichtet, sein Vermögen nach dem Stand vom 27. April 1938 bei der höheren Verwaltungsbehörde anzumelden und jede Veränderung seines Vermögens unverzüglich anzuzeigen. Von der Pflicht zur unverzüglichen Anzeige waren lediglich die Vermögensveränderungen ausgenommen, die im Rahmen einer angemessenen Lebensführung oder des regelmäßigen Geschäftsverkehrs eintreten.

Bei Erlaß der Vorschriften über die Erhebung der Judenvermögensabgabe ist davon ausgegangen worden, daß sich das Vermögen jedes einzelnen Juden nach dem Stand vom 12. November 1938 auf Grund seiner Pflicht zur unverzüglichen Anzeige von Veränderungen im allgemeinen aus den Anmeldungen und Nachtragsanzeigen an die höhere Verwaltungsbehörde ergeben würde. Nur um auch die durch den laufenden Lebensunterhalt und den regelmäßigen Geschäftsverkehr eingetretenen Veränderungen des Vermögens und einige sonstige aus entschuldbaren Gründen noch nicht angezeigte Vermögensveränderungen zu berücksichtigen, ist Anfang Dezember darauf hingewiesen worden, daß alle bis zum 12. November 1938 eingetretenen Vermögensveränderungen auch nachträglich bei der höheren Verwaltungsbehörde angezeigt werden können und bei der Bemessung der Judenvermögensabgabe zu berücksichtigen sind.

Die Flut von Veränderungsanzeigen, mit denen die höheren Verwaltungsbehörden und nach ihnen die Finanzämter überschwemmt worden sind, läßt erkennen, daß die Juden in vielen Fällen ihre Pflicht, Vermögensveränderungen unverzüglich anzuzeigen, außer acht gelassen haben. Die Finanzämter sind nunmehr angewiesen worden, bei der Judenvermögensabgabe nur noch solche Veränderungsanzeigen über Vermögensrückgänge zu berücksichtigen, **die bis zum 31. Dezember 1938 bei der höheren Verwaltungsbehörde eingehen.**

---

* **Hansa-Brauerei AG., Lübeck. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die Brauerei berichtet über das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38, daß sich der Bierabsatz weiterhin befriedigend entwickelt und der Biererlös eine entsprechende Erhöhung erfahren hat. Der erzielte Mehrabsatz liegt etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Die Erfolgsrechnung weist einen Gesamterlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 808 818 (800 081) RM aus. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 67 592 (76 902) RM und anderen Abschreibungen von 21 506 (18 878) RM verbleibt ein **Reingewinn** einschließlich Vortrag von 85 581 (71 960) RM, aus dem nach Zuweisung von 7000 (5000) RM an die gesetzliche Rücklage wieder eine Dividende von 6 v. H. vorgeschlagen wird, so daß 9617 (1808) RM zum Vortrag verbleiben.

* **Kolb und Schüle AG., Kirchheim u. Teck. — Wieder 6 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung konnte der Vorstand über ein günstiges Ergebnis des Geschäftsjahres 1937/38 (30. September) berichten. Der auf den 13. Januar 1939 einzuberufenden HV soll die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf 2 Mill. RM AK vorgeschlagen werden. Auch das angelaufene Geschäftsjahr lasse bereits eine befriedigende Entwicklung erkennen. Die Gesellschaft sei weiterhin gut beschäftigt. Der Vorstand sehe

Die Banken im November

Beträchtliche Bilanzausweitung — Weiter sehr flüssig

Die Ausweise der Kredit-Institute für Ende November stehen wiederum im Zeichen einer beträchtlichen Bilanzausweitung. Nachdem bereits im Oktober trotz der Anlegung durch die große dritte Reichsanleihe 1938 die Bilanzsumme um 183 Mill. RM zugenommen hatte, brachte jetzt der November eine weitere Zunahme um fast 1 Mrd. (genau 960 Mill. RM). Damit ist der Stand vom November-Ultimo des Vorjahres um fast 3 Mrd. RM überschritten. Die Kundschaftseinlagen haben sich um 800 Mill. RM erhöht gegen nur 48 Mill. im Oktober und 195 Mill. im November des Vorjahres. An der Zunahme sind alle Gruppen beteiligt; auf die Großbanken entfällt ein Plus von 181 Mill. RM, auf die Spezialbanken von 61 Mill. RM, auf die Staatsbanken von 78,5 Mill. RM, und auch bei den Girozentralen sind die sonstigen Gläubiger um 66 Mill. RM gestiegen, die hauptsächlich bei der Berliner Stadtbank entfielen. Noch beträchtlicher ist aber der Zuwachs der Einlagen von Kreditinstituten, die sich (unter Ausschaltung der Doppelzählungen bei der Girozentrale) um rund 446 Mill. RM erhöhten. Den Hauptbeitrag stellen hier die regionalen Girozentralen, denen aus dem Sparkassenunterbau infolge der außerordentlich starken Zunahme der Spar- und Giroeinlagen im November nicht weniger als 208 Mill. RM zuflossen. Aber auch bei den übrigen Bankengruppen stiegen die Einlagen von Kreditinstituten beträchtlich, und zwar bei den Groß- und Regionalbanken um 77 Mill. RM und bei den Spezial- und Staatsbanken um 70,5 Mill. RM. Es dürfte sich hier weitgehend um Zuflüsse aus dem genossenschaftlichen Sektor handeln; denn die Banken-Einlagen bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse erhöhten sich um 40 Mill. RM und außerdem bei der Dresdner Bank um 33 Mill. RM.

Der Einlagenzuwachs von rd. 900 Mill. RM, den die Monatsbilanz-Banken im November aufzuweisen haben, konnte voll und ganz für den Bedarf des Reiches verfügbar gehalten werden; denn die Kreditansprüche der Wirtschaft verminderten sich im November nochmals um rd. 68 Mill. RM, nachdem der Oktober bereits einen Debitorenrückgang um rd. 97 Mill. RM gebracht hatte. Somit konnten 345 Mill. RM Anlage in Reichsanleihen finden, davon allein 267 Mill. RM bei den Großbanken und 166 Mill. RM bei den Girozentralen. Teils handelt es sich hierbei noch um Zuflüsse aus der Abrechnung der Oktober-Anleihe, teils auch um Vorausanschaffungen für die am 28. November aufgelegte vierte Reichsanleihe 1938. Insgesamt haben sich im abgelaufenen Jahr die Reichsanleihebestände der Banken um 875 Mill. RM erhöht. — Sehr beachtlich waren auch die **Wechselanschaffungen** der Kreditinstitute. Das Wechselportefeuille stieg im November um 404 Mill. RM (gegen 340 Mill. RM im Oktober), woran ebenfalls fast alle Gruppen beteiligt waren (Großbanken + 130 Mill., Girozentralen + 218 Mill. und Staatsbanken + 52 Mill. RM). Die großen Anschaffungen in Reichsanleihen und Wechseln wurden z. T. ermöglicht durch die Einlösung von Schatzanweisungen. Es wurden so im November über 600 Mill. RM Lieferschätze fällig. Die Neuanschaffungen blieben hinter dieser Summe zurück, was seinen Ausdruck in einem Rückgang des Bankenbestandes an Schatzanweisungen um insgesamt 196 Mill. RM fand. Gleichwohl liegt das Schatzanweisungsportefeuille der Kreditinstitute mit 3,3 Mrd. RM noch immer etwa auf der doppelten Höhe des entsprechenden Vorjahresstandes.

Die Verflüssigung, die sich mit dem erneuten Einlagenzustrom im November wiederum geltend gemacht hat, findet auch ihren Ausdruck in einem nochmaligen Abbau der Indossamentsverbindlichkeiten um insgesamt 240 Mill. RM gegenüber dem November des Vorjahres. Damit haben die Indossamentsverbindlichkeiten einen neuen Tiefstand erreicht; mit 1780 Mill. RM liegen sie um rund 735 Mill. RM unter dem entsprechenden Vorjahresstand.

in Millionen RM.	Dtsch. Bank	Dresdn. Bank	Comm. u. Privatb.	Reichs-Kr.-Ges.	Berl. Hs.-G.	5 Großbk.	13 Spez.-Banken	82 sonstige	19 Staats- u. Ldsb.	19 Giroz.	Ges. 154 Kredit-Banken
Aktiva											
Kasse (Reichs- ausl. Zahlungsm. Guth.)	33,5	39,0	17,3	3,1	3,7	87,1	9,9	32,5	8,9	9,1	147,4
Guth. b. Notenbanken u. Postscheck	30,5	37,1	18,1	9,3	3,5	99,1	18,1	79,9	11,3	115,5	272,4
Fällige Zins- u. Dividendenscheine	3,6	2,4	1,1	0,8	0,9	8,7	1,1	3,0	2,0	18,0	32,8
Schecks	15,6	21,7	27,4	1,2	8,1	67,3	3,7	13,5	2,0	2,9	89,5
Wechsel	979,9	733,3	436,1	109,2	51,2	2340,7	888,4	472,0	724,8	1344,4	5770,4
Schatzwechsel, unverzinsl. Schatzanweis.	476,3	414,3	134,4	115,7	49,6	1186,8	228,8	137,7	87,6	1102,7	3280,7
Eigene Wertpapiere	509,7	330,1	102,5	89,4	61,8	1167,5	660,1	479,6	570,5	1378,0	4174,8
Konsortialbeteiligungen	33,1	44,4	16,0	3,8	5,3	102,4	1,1	24,9	3,4	—	131,6
Kurzfr. Forderungen geg. Kreditinstit.	67,0	37,0	14,8	13,4	13,9	143,2	665,9	144,8	208,4	1130,3	2299,5
Lombard- und Report-... börsengängige Wertpapiere	3,1	1,1	2,2	0,9	0,8	8,1	8,9	3,2	5,2	0,4	25,7
Vorschüsse, gedeckt durch eingelagerte Waren	141,8	56,0	50,1	32,8	15,5	295,8	100,2	87,9	3,8	0,8	464,7
Schuldner	1309,2	1011,6	649,8	144,0	77,5	3195,3	998,2	1099,1	481,6	638,4	6368,3
Langfr. Ausleih. geg. Kommunaldeck.	—	—	—	—	—	—	64,0	22,1	234,7	3149,3	3471,2
Dauernde Beteiligungen	34,4	47,8	8,1	4,3	4,3	93,9	13,1	27,4	34,9	31,0	204,3
Passiva											
Gläubiger	2832,4	2140,6	1127,6	494,2	239,1	6864,2	2424,1	1879,8	2161,5	5537,5	18217,4
Akzepte und Solawechsel	247,4	227,3	155,9	31,3	18,4	681,3	7,2	96,5	5,5		895,0
Spareinlagen	30,5	353,3	175,6	—		782,4	185,9	134,7	322,8	40,3	3836,1
Grund- und Gesellschaftskapital	130,0	150,0	80,8	40,0	28,5	428,0	511,3	240,6	180,5	225,1	1585,3
Rücklagen im Sinne von § 11 KWG	31,8	21,5	10,0	20,0	10,0	92,5	60,6	97,8	40,8	78,8	370,5
Bürgsch. u. Gar.-Verpflichtg.	279,4	215,5	83,3	65,4	74,1	667,7	88,3	131,7	37,6	17,0	942,2
Eigene Indoss.-Verbindlichkeiten	162,3	102,1	79,6	47,3	10,0	393,4	1220,4	114,0	44,8	28,7	1780,4
Bilanzsumme auf beiden Seiten	3732,9	2445,8	1802,9	691,3	303,5	9011,4	3508,2	3040,5	3576,3	8561,9	30484,1

---

vertrauensvoll einer gleichbleibenden Rohstoffversorgung dem weiteren Geschäftsgang mit Ruhe entgegen.

* **Auto-Union AG., Chemnitz. — Weitere Umsatzsteigerung.** In der Aufsichtsratssitzung gab der Vorstand einen vorläufigen Ueberblick über das am 31. Oktober d. J. abgelaufene Geschäftsjahr, dessen Abschlußarbeiten naturgemäß noch im Gange sind. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen (i. V. 6 v. H. Dividende). Die Umsätze haben sich weiter erhöht. Besonders erfreulich sind die Erfolge im Exportgeschäft, wo sich eine Steigerung von wertmäßig rund 40 v. H. gegenüber dem Vorjahr ergab. Damit entspricht allein der Exportumsatz im letzten Geschäftsjahr mit einem Wert von rund 59 Mill. RM etwa dem Gesamtumsatz der Auto-Union im Geschäftsjahr 1931-32, nachdem der Zusammenschluß der vier bekannten Automobilmarken erfolgt war. Im letzten Geschäftsjahr lieferte das Unternehmen an Private insgesamt rund 125 000 Automobile und Motorräder aus. Davon gingen rund 31 000 Kraftfahrzeuge ins Ausland, darunter mehr als 15 000 Automobile. Das Unternehmen ist in allen Betrieben auf Monate hinaus bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt.

* **In 3 bis 4 Jahren kein Wohnungsproblem mehr in Wien.** Bürgermeister Neubacher sprach kürzlich über das Wohnungselend in Wien, an dessen Beseitigung die nationalsozialistische Stadtverwaltung regen Anteil nehme. Allerdings dürfe niemand glauben, daß dieses Wiener Erbübel in wenigen Monaten beseitigt werden könne. Man müsse auch berücksichtigen, daß der Zuzug von Militär, SA und SS-Verfügungstruppen den Wohnungsmangel in Wien noch erheblich verstärkt hat, und daß an die 40 000 junge Männer, die während der illegalen Zeit aus österreichischen Landen ausgewandert waren, nunmehr mit Frau und Kind zurückgekehrt sind und mit Recht Wohnungen für ihre Familien forderten. Ferner gehört die Zimmer-Küchenwohnung, die früher in Wien eine Normalwohnung darstellte, heute absolut nicht mehr zu den begehrten Wohnungen. Veranlaßt durch die hohe Beschäftigung im Altreich wurde die bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse stellten die meisten Volksgenossen die berechtigte Forderung nach größeren Wohnungen. Diese aber könnten nur durch Neubauten geschaffen werden. Viele Wohnungen entsprächen absolut nicht mehr den sanitären und hauswirtschaftlichen Anforderungen von heute, doch könne man diese Wohnungen nicht alle räumen, da sonst das Wohnungselend in Wien um weitere 40 v. H. vermehrt würde. Diese Wohnungsmisere könne daher nur dadurch liquidiert werden, daß man neue Häuser baue. Dies werde freilich nur etwas verzögert durch die augenblickliche Schwierigkeit der Materialbeschaffung. Aber daß in drei bis vier Jahren das Wohnungsproblem in Wien endgültig gelöst sein werde, schloß Bürgermeister Neubacher, davon könne man überzeugt sein.

* **Ausschaltung aller Ausländer aus dem brasilianischen Petroleumgeschäft.** Die brasilianische Regierung ordnete in Ergänzung des Gesetzes über die Nationalisierung der Petroleumindustrie an, daß nur geborene Brasilianer Aktienbesitz von Petroleum-Unternehmungen jeder Art, sei es von Petroleumquellen oder Petroleumhandelsgeschäften, haben könnten.

* **Der Warenaustausch zwischen Polen und Sowjetrußland wird neu geregelt.** Der Direktor im polnischen Handelsministerium Lychowski, der sich einige Tage zu Verhandlungen über eine Erweiterung der sowjetrussisch-polnischen Handelsbeziehungen in Moskau aufhielt, ist am Dienstag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Wie man erfährt, hatte Lychowski 2 Unterredungen mit dem Volkskommissar für Außenhandel Mikojan. Dabei wurde in allgemeiner Form der Rahmen festgelegt, in dem sich der sowjetrussisch-polnische Warenaustausch in Zukunft bewegen soll. Es stellte sich heraus, daß die Sowjetunion an der Einfuhr von Textilmaschinen, Textilhalbfabrikaten, verschiedenen Metallfabrikaten und dergleichen aus Polen interessiert ist, während Polen vor allem Rohstoffe, Erze, Felle, Baumwolle usw. aus der Sowjetunion zu beziehen wünscht. Beide Seiten kamen überein, daß in Zukunft der Gesamtbetrag des sowjetrussisch-polnischen Warenaustausches sich auf 70 bis 80 Millionen Zloty belaufen solle.

* **Rückläufige Betriebsergebnisse der Schweizer Bundesbahnen.** Im November war bei den schweizerischen Bundesbahnen sowohl der Personenverkehr als auch der Güterverkehr, verglichen mit dem November 1937, rückläufig. Beim Personenverkehr gingen die Einnahmen um 0,36 Mill. auf 8,68 Mill. zurück, im Güterverkehr um 1,81 Mill. auf 16,48 Mill. Für die 11 Monate des laufenden Jahres beträgt der Einnahmerückgang der Bundesbahnen 17,80 Mill. Fr., während die Betriebsausgaben um 0,57 Mill. auf 17,22 Mill. Fr. gestiegen sind. Der Betriebsüberschuß von 91,54 Mill. für die 11 Monate 1938 ist um 22,98 Mill. Fr. geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Italienische Stellungnahme gegen die Senkung der Suezkanal-Gebühren: „Völlig unzureichend".** Die Herabsetzung der Suezkanal-Gebühren für Frachten von 6 Schilling auf 5 Schilling 9 pence, also um nur 3 pence, wird von Italien als völlig ungenügend bezeichnet. Nach den italienischen Forderungen der letzten Zeit hätte man annehmen können, daß die Herabsetzung der Gebühren, die übrigens bekanntlich bereits vor Monaten beschlossen wurde, in einem fühlbaren Ausmaß vorgenommen worden wäre, um zum Ausdruck zu bringen, daß die Suezkanal-Gesellschaft ihre Monopolstellung in Zukunft nicht mehr in so unerhörter Weise ausbeuten wolle. Die italienische Presse weist in diesem Zusammenhang auf die phantastische Entwicklung der Kurse der Suez-Aktien hin, die bei einem Nennwert von nur 500 Goldfranken einen Höchststand von 27 000 erreicht hatten (4. November 1937) und heute noch immer (15. Dezember 1938) 17 600 notieren. Eine derartige Spekulation habe in der heutigen Zeit keine Daseinsberechtigung mehr.

Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 22. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) per Jan. 3,47½; März 3,67½; Mai 3,82½; Juli 3,97½; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 96,50; März 95,00; Mai 96,75; Juli 96,25.

* **Die Apfel- und Birnenernte 1938 in Baden.** Mit der letzten Obstberichterstattung im November wurde die endgültige Ernte in Aepfeln und Birnen ermittelt. Die Ergebnisse der Erhebungen werden jetzt in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht. In **Baden** fanden danach im Berichtsjahr 8 601 000 Apfel- und 1 875 000 Birnbäume im Ertrag. Die Kälterückfälle im Frühjahr, Regen und Wind mit mangelhafter Ansetzung während der Blütezeit hatten zur Folge, daß die diesjährige Apfelernte in Baden wie in den meisten Obstanbaugebieten des Reichs, eine ausgesprochene Mißernte wurde. Die gesamte Apfelernte 1938 wurde für Baden auf 190 000 Dz. berechnet. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Gesamtertrag von 2 084 000 Dz. ist die diesjährige Ernte ganz erheblich geringer ausgefallen. Der durchschnittliche Ertrag der ertragsfähigen Apfelbäume stellt sich im Berichtsjahr auf 5,5 Kg. je Baum (i. V. 26,2 Kg.). Auch die Birnen brachten in diesem Jahr eine geringere Ernte. Die Gesamternte beträgt in Baden 141 000 Dz. (i. V. 350 000 Dz.) bei einem durchschnittlichen Baumertrag von 7,5 (11,3) Kg. Bemerkenswert ist dabei, daß die Birnenernte im Landeskommissärbezirk Karlsruhe um 93,5 v. H. über dem vorjährigen Ertrag liegt.

* **Regelung des französischen Weinmarktes.** Angesichts der diesjährigen Rekordernte, die sich für Frankreich und Algerien zusammen auf 70 387 700 Hl. belaufen gegen 56 799 000 Hl. i. V., haben der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister eine Reihe von Verordnungen erlassen, die im Rahmen der Bestimmungen des Weingesetzes die Stabilität des Marktes sichern sollen. Der erste Erlaß betrifft die Blockierung der Weinvorräte, je nach der Höhe der individuellen Ernten. — Ein zweiter Erlaß regelt die zwangsweise Destillierung des Weines. Der dritte legalisiert die Bedingungen, nach denen die Weinerzeuger an die Armee oder die Einrichtungen des öffentlichen Fürsorgewesens liefern.

* **Erhöhung des Bleipreises in USA.** Der Bleipreis in den Vereinigten Staaten ist um 0,1 Dollarcent auf 4,9 Dollarcent je 1 lbs erhöht worden.

* **Der Kanalhafen Heilbronn.** Die im Vormonat besonders stark in Erscheinung getretenen allgemeinen Hemmungen in der Verkehrswirtschaft haben erst in der letzten Hälfte des **November** an Schärfe verloren. Zudem wurde der Schiffsverkehr durch ungünstige Wasserstandsverhältnisse des Rheines abträglich beeinflußt. Trotz dieser Behinderungen konnte der Umschlag im Kanalhafen Heilbronn wieder lebhafter gestaltet werden, so daß im ganzen gesehen gegenüber dem Vormonat eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen ist. Es wurden im Kanalhafen Heilbronn umgeschlagen zu Berg 61 535 To., zu Tal 15 839 To., zusammen also 77 374 To. Die Verkehrszunahme im November beträgt gegenüber dem Vormonat rund 6,5 v. H.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse kam infolge der Feiertage fast zum Stillstand. Notierungen wurden daher keine vorgenommen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt 22. Dezember

An der Abendbörse kam es nur zu sehr kleinem Geschäft, da mit dem Näherrücken der Feiertage das Publikumsinteresse mehr und mehr schwindet. Auch der Berufshandel zeigte kaum noch Interesse. Die Haltung war im ganzen wenig verändert und die durchschnittlichen Abweichungen hielten sich bei ¼—½ v. H. In den meisten Fällen lagen den Notierungen keine Umsätze zugrunde. U. a. notierten IG Farben 151, Verein. Stahl 100⅝, Rheinstahl 101¾, Buderus 106, Deutsche Erdöl 122, Rheinmetall 130¼, Adlerwerke 104½ und Reichsbank 188¼.

Der Rentenmarkt war ohne Geschäft. 6 v. H. I. G. Farben kamen nominell ¼ v. H. niedriger mit 119¾ zur Notiz.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 22. Dezember (Schluß amtlich)

London	177,13	Madrid	849,75	Oslo	888,50
Newyork	37,9,—	Schweiz	867,37	Stockholm	913,25
Berlin	15¼,—	Kopenhagen	79¼,—	Amsterdam	..
Italien	199,05	Holland	2066,50	Warschau	719,—

London, 22. Dezember (Schluß amtlich)

Newyork	466,41	Lissabon	110,58	Hongkong	1 300
Montreal	47,37	Helsingfors	226,88	Schanghai	0 162
Amsterdam	858,91	Prag	2475	Yokohama	...
Paris	177,13	Belgrad	214,—	Australien	125,—
Brüssel	2764,50	Kairo	975,—	Mexiko	...
Italien	8835,—	Madrid	765,—	Neuseeland	1087,—
Berlin	1162,50	Bombay	590,—	Südafrika	100,0
Schweiz	2066,75	Bukarest	655,—	Buenos Aires Peso auf London	1925,—
Spanien	...	Athen	546,—	Südafrika	100,13
Kopenhagen	1941,—	Warschau	2475,—		
Stockholm	1942,—	Buenos Aires	1995,—		
Oslo	1990,25	Rio de Jan.	283,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 22. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld		Brief	Geld
Januar	54,—	54,—	275,0	275,0	Hüttenrohzink in 100 kg	17,25	17,25
Februar	54,—	54,—	275,0	275,0	Reinsilber (1000) per kg	38,60	38,60
März	54,—	54,—	275,0	275,0	Gold (1000) per g	2,84	2,70
April	54,—	54,—	275,0	275,0	Platin (Metall) ... per g	3,30	3,10
Mai	54,—	54,—	275,0	275,0	Platin (1000) per g	3,40	—
Juni	...	...	...	...			
Juli	...	...	...	...			
August	...	...	...	...			
September	...	...	...	...	Reinaluminium [illegible]	43,—	43,—
Oktober	...	...	...	...	[illegible]	...	77,50
November	...	...	...	...	[illegible]	...	88,—
Dezember	54,—	54,—	275,0	275,0			

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 23. Dezember: Nach den verbreiteten Schneefällen am Donnerstag hat sich zunächst einmal allgemein in Deutschland Beruhigung oder auch neue Frostverschärfung eingestellt. Letztere nahm vornehmlich in West- und Süddeutschland, begünstigt durch starke Ausstrahlung über der frisch entstandenen Schneedecke, besonders große Ausmaße an, so daß vielerorts Kältewerte zwischen minus 15 und 20 Grad gemessen wurden. Das Frostwetter setzt sich fort. Auch kann mit dem Auftreten weiterer Schneefälle gerechnet werden.

Voraussage für Samstag, 24. Dezember

Wolkig bis bedeckt und zeitweise auch Schneefall, kräftiger Frost, zeitweise auffrischende östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 22. Dezember — 5,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 23. Dezember — 16,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 13,2 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 1,4 Millimeter = 1,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	19	20	21	22	23	Neckar-Pegel	20	21	22	23
Rheinfelden	1,64	1,58	1,62	1,60	1,59	[illegible]	1,19	1,10	1,08	1,08
Breisach	1,30	1,26	1,25	1,40	1,37	[illegible]	0,67	0,66	0,75	0,68
Kehl	1,38	1,40	1,38	1,30	1,33	Neckar-Pegel				
Maxau	3,06	3,06	2,99	3,00	2,98					
Mannheim	2,06	1,97	1,98	1,97	1,93	Mannheim	1,83	1,80	1,83	1,83

Schneebericht

vom Freitag, 23. Dezember

Schwarzwald:

Feldberg: heiter, — 13 Grad, Schneehöhe 80 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: heiter, — 10 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bärental-Altglashütten-Hinterzarten: heiter, — 12 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Hinterzarten-Titisee-Neustadt: stark bewölkt, — 14 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Ski und R. bei gut.

Breud-Furtwangen: stark bewölkt, — 12 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Ruhestein-Freudenstadt: heiter, — 12 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter.

Sand-Bühlerhöhe: heiter, — 9 Grad, Schneehöhe 10 cm.

Dobel-Herrenalb: stark bewölkt, — 9 Grad, Schneehöhe 7 cm, Pulverschnee.

Odenwald:

Auf der Tromm: heiter, — 11 Grad, Schneehöhe 5 cm, Neuschnee, Pulverschnee, kein Sport.

Pfälzer Wald:

Kalmit: heiter, — 12 Grad, Schneehöhe 5 cm Neuschnee, verweht, kein Sport.

Taunus:

Kleiner Feldberg: Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 4 cm, 3 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel nur stellenweise.

Rhön:

Wasserkuppe: Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 11 cm, 8 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Thüringerwald:

Oberhof-Schmücke: Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 18 cm, 8 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Harz:

Braunlage: Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 4 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel nur stellenweise.

Bayerischer Wald:

Arber-Eisenstein: Nebel, — 8 Grad, Schneehöhe 53 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Alpen:

Oberstdorf: Schneefall, — 11 Grad, Schneehöhe 1 cm Neuschnee, vereist, kein Sport.

Zugspitze: Nebel, — 12 Grad, Schneehöhe 70 cm, 2 cm Neuschnee, vereist, Ski gut.

Predigtstuhl bei Reichenhall: Nebel, — 12 Grad, Schneehöhe 20 cm, vereist, Ski und Rodel mäßig.

Innsbruck-Hafelekar: Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 15 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, nur Ski möglich.

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Heinz
Rühmann
Deutschlands größter Filmkomiker, in seinem neuesten und tollsten Lustspiel:
Nanu, Sie kennen Korff noch nicht
mit Agnes Straub - Will Dohm - Viktor Janson
Täglich: 2.40 4.15 6.25 8.35 Uhr
ALHAMBRA

Gustav Fröhlich - Camilla Horn
in einem Strudel tollkühner Begebenheiten, in einem Geschehen voll Spannung u. Tempo:
In geheimer Mission
mit Ruth Hellberg — Paul Wegener, Arlbert Wäscher — Anton Pointner
Täglich: 3.00 5.45 8.15 Uhr
SCHAUBURG

Olga Tschechowa + A. Schoenhals
in einem Spiel vom erregenden Auf und Ab des internationalen Lebens und des Zufalles:
Rote Orchideen
mit Herbert Hübner — Camilla Horn — Walter Steinbeck
Ab heute: 4.00 6.00 8.20 Uhr
SCALA

Sichern Sie sich schon heute im Vorverkauf Eintrittskarten für eine wirkliche Weihnachtsfreude und bereiten Sie damit ein willkommenes Geschenk!

Ab heute das große Festprogramm!
Der Film, der alle Herzen bewegt
Romantisch wie ein echter Ganghofer-Film
Ein Drama der Leidenschaften
Das drängende Blut der Jugend

Ein Rhöngroßenheimdgelassener Roman: Die beiden Wildtauben wurde zu einem Film von schönster Gemütstiefe und stärkster Eindruckskraft
Karin Hardt, Leny Marenbach, Jvan Petrovich, Paul Richter, Paul Wegener, E. Werner, Fr. Ulmer
Der Verrat einer großen Liebe findet seine gerechte Sühne, Abgründe einer Leidenschaft bestimmen die Schicksale der Menschen und ergeben eine Kette schwerer Konflikte.
PALAST

Ein Film, der alle Herzen bewegt!
Stärker als die Liebe
Karin Hardt, Leny Marenbach, P. Wegener, Ivan Petrovich, P. Richter u. a.
3.00, 5.45, 8.20 Jug. nicht zug.
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Mannheimer Eis- und Rollsport-Klub von 1938 e. V.
Ab sofort finden die Trainingszeiten:
Dienstag: 19—22 Uhr
Freitag: 19—22 Uhr
Sonntag: 10—13 Uhr
auf unserem Übungsplatz auf dem Tennisplatz
Eintritt nur gegen Klubausweis!
Der Vereinsführer.

Anzeigen helfen verkaufen

UFA-PALAST
Ein GIGLI-Film mit viel Humor!
„Dir gehört mein Herz"
Carla Rust, Lucie Englisch, H. Saltner, Romanowsky, Lingen, Kemp
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm.
Täglich 3.00 5.45 8.30 Uhr — Jugendliche zugelassen

Rosengarten, Versammlungssaal
Am 1. Weihnachtsfeiertag — 20 Uhr
GROSSE FEST-VORSTELLUNG
des berühmten Zauberkünstlers u. Hellsehers
Bellani
Ein Abend grenzenlosen Staunens und stürmischer Heiterkeit.
Näheres in morgiger Fest-Ausgabe

Die Vorfreude auf's Fest ist bekanntlich die schönste. Das gute Gelingen des Weihnachtsgebäcks gehört mit dazu. Ein Qualitätsgasherd bürgt dafür! Sie erhalten ihn bei
Kermas & Manke
Mannheim, Qu 5, 3—4
zwischen Defaka u. Haberecki
Bequeme Ratenzahlung in 20 Monatsraten

Libelle
Das hervorragende Weihnachts-Programm
mit 8 Spitzenleistungen der Artistik!
An beiden Weihnachtsfeiertagen je
2 Vorstellungen 2
nachm. 16 Uhr; abends 20.15 Uhr. Eintritt nachmittags RM 0.60 bis 1.20; abends RM 1.20 bis 1.80
Abends nur Flaschenweine!
Vorverkauf: Heute 11—13.30 Uhr, morgen 11—14 Uhr. I. u. II. Feiertag 11—12.30 Uhr u. ab 15 Uhr. Auch der Vorverkauf für Silvester hat begonnen

Ufa Kultur-Film Matinée
Sonntag, 25., Montag, 26. Dez.
vorm. 11.15 Uhr
Ein spannender Tatsachenbericht aus d. geheimnisvollen Dschungelwelt des Amazonas-Urwaldes
Rätsel der Urwald-Hölle
Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampfhenkel u. Gerd Kahle
17 Monate unter Urwaldmenschen und Dschungeltieren in den Indianerdschungeln des Amazonas. — Mit Wasserflugzeug, Einbaum und Filmkamera durch bisher unerforschte Gebiete zu unberührten Indianerstämmen. — Die sagenhaften Waldmenschen, die Apali, Oayapi- und Oayana-Indianer sind die nahe oder minder unfreiwilligen „Darsteller" dieses packenden Expeditionsfilmes.
Jugendliche zugelassen!
UFA-PALAST

Reichsbahn - Omnibus - Linie
Mannheim-Heidelberg
nimmt Verkehr am 23. Dezember wieder auf.
Reichsbahn-Verkehrsamt.

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 Gemütliches Familien-Café D 4, 15
Heute Verlängerung!

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus CARTHARIUS P 6, 22 Planken

National-Theater Mannheim
Freitag, den 23. Dezember 1938
Vorstellung Nr. 134 Miete F Nr. 12
II. Sondermiete F Nr. 6
Emilia Galotti
Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Teilzahlung bequeme Raten
Damen-Mäntel usw. für Herbst und Winter
Herrenanzüge - Mäntel
Kluge für Damen- Herrenkleidung
Georg Ott
P 3, 14 II. Haus Thomasbräu

Bett-Umrandungen
Brücken
Bettvorlagen
H. Regelin
O 7, 25, Kunststr.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

Juwelier APEL
Hermann Apel
Mannheim, P 3, 14
gegenüber Modehaus Neugebauer an den Planken
Seit Jahrzehnten die zuverlässige Adresse für
Gold- und Silberwaren
Bestecke
Armbanduhren
Juwelen
Trauringe

Offene Stellen

Ehrliches, tüchtiges Mädchen oder Monatsfrau sofort gesucht. Ludwig, D 4, 3.

Nette, jüngere Bedienung sofort gesucht. „Schafsberg", D 4, 3

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Verkäufe

Neuw. Holländer Klavierstuhl, kl. Schränkchen, bill. zu verk. Anzus. abds. n. 5 U. ab Rud. Hörmann, Mhm. J 7, 7, prt.

Radio gt. erh., Regempf. f. 35 M zu verk. Lenteniusstr. 23 (Traub).

Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.-, 115.- Mk. versenkb. 135.- M. Schrankversenkung 169.- M. Gebr. Kayser 60.-, Singer 30.-, Pfaff 20.- Zahlungserleichterung
ENDRES Neckarau Schulstr. 53

Kohlenbadeofen Badewanne
Becken u. Klam. Gasherd m. Backofen zu verkauf. Anzus. Remkes, Qu 7, 13, part. am Friedrichsring.

1 Damen-Ski-Anzug
kl., m. Gr., und 1 Herren-Anzug m. Gr., zu verk. Augusta-Anlage Nr. 27, IV.

Bade-Einrichtung mit Gasbadeofen 25.-, gr. Kaufladen u. Puppenküche 10.-, gr. Schrankgrammophon 10.-, zu vk. H 4, 24, prt.

Fahrradanhänger H. u. Da.-Rad, wie neu, Nähmaschinen b. zu vk. H 4, 24, Bäck.

Schüler- u. Herrenrad 1. tadell. Zust. b. abzug. Freiherr-str. 17 (Laden).

Brühbohnen selbsteingemacht laderlos
Sauerkraut bei Carbon, T 2, 3

Lest die NMZ

Familien-Anzeigen
(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Für die Feiertage
empfehle ich meine besten Qualitäten in:
Weinbrände
Liköre
Schaumweine
Südweine
Deutsche Wermutweine (weiß und rot)
Alkoholfreie Säfte
sowie auserlesene Flaschenweine!
Weinhandlung
Ferd. Nick jun.
T 3, 1 T 3, 1

Menthe führt
Menthe pflegt Uhren, die man gerne trägt
Menthe P 3, 11 Ruf 230 60

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schürig M 6, 16

Meine Spezialität:
Die ganz vorzügliche
Gänse-leberwurst
Emil Bender
N 4, 5 Metzgerei N 4, 5

Flechtenkranke
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersehen Sie, durch welch einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. zahlr. andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch 1 bei Dresden

Familien-Anzeigen in die NMZ

Heute nacht ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Eva Schütt
geb. Thielmann
im Alter von 46 Jahren nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.
Mannheim (D 7, 14), Leipzig, Döringham, den 22. Dezember 1938.
In tiefer Trauer:
Karl Schütt und Kinder
Die Beerdigung findet am Samstag, 24. Dez. 1938, 10.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet
Neu erschienen
Gustav Wiederkehr
Mannheim
in Sage und Geschichte
Die volkstümliche Darstellung dreihundertjährigen Stadtschicksals im neuen Gewande
Zum vierten Male in verhältnismäßig kurzer Zeit hat das rege Interesse weitester Kreise eine Neuauflage der beliebten Mannheimer Erzählungen von Gustav Wiederkehr notwendig gemacht. In wesentlich bereicherter Ausstattung, dabei seinem Preise nach als ein rechtes Volksbuch, hat dieses immer noch einzige derartige Quellenwerk über Werden und Wachsen unserer Stadt nunmehr seinen Weg in die Oeffentlichkeit angetreten. Krieg und Frieden, Sturmtage und ruhiges Gedeihen, kulturelle Blüte und künstlerische Hochleistungen finden hier in lebensnaher, persönlicher Gestaltung ihren historischen Niederschlag, während viele ganzseitige und im Text eingestreute Bildbeigaben der gemütvollen Schilderung Alt-Mannheimer Lebens besondere Anschaulichkeit verleihen.
Preis gebunden RM. 3.60
Zu haben in allen Buchhandlungen und im Verlag Druckerei Dr. Haas, Mannheim, R 1, 4-6

Tiermarkt

Kanarien-Hähne gute Sänger billig abzugeben. Meyer, E 7, 8.

Entlaufen

Unser Schäferhund hat sich verlaufen. Abzugeben Luisenbad, Gabrastraße 24. Vor Ankauf w. gewarnt.

JDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO Möbel und Bedarf von
J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Blüthner-**Flügel**
wenig gespielt mit Garantie billig zu verk.
C. Hauk Musikhaus D 3, 11 Planken

Chaisel. 25.-
Couch 55.-
Rch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8

Vermietungen

Sehr schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung freie Lage, am Friedrichsring 34, von Mitte Januar 1939 ab od. spät. zu vermieten. Zu erfragen: Oestchler, Friedrichsring 46.

2 gut möbl. Zimmer zu verm. Waldparkdamm 3, 1. Stock links.

Jmmobilien

Gesch.-Haus in erster Lage — nahe Bahnhof — Toreinfahrt, großer Hof, Lager, Fabr.- und Büroräume, etwa 1600 qm Grundfläche, weg. Vertrags sofort sehr preiswert zu verkaufen. Anzahl. 15—20 Mille. Näheres bei
Gebr. Mack Grundstücksverwertung Friedrichsplatz 1 - Fernspr. 42174

Rentenhaus 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad usw., in herrlicher Wohnlage — nahe Luisenpark —, w. Landwirtschaft weg. Sterbefalls sofort sehr preisw. zu verkaufen. Anzahlg. 20 000 M. Näh. durch:
Gebr. Mack Grundstücksverwertung Friedrichsplatz 1 am Wasserturm

Mietgesuche

Möbl. Zimmer 1. Januar gesucht. Angeb. u. Z U an d. Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer p. sof. od. 1. 1. v. berufst. Herrn zu miet. gesucht. Angebote unter X Y 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Automarkt

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg. Schiller-Garage Speyererstr. 1/9 Fernspr. 425 53

Kaufgesuche

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen Motoren usw. kauft zu Kauf Heinrich Krebs, Seckenheimerstr. Fernspr. 533 17

Weißer Küchenherd kleiner Zimmerofen, Tischchen u. Nähmaschine zu kauf. gesucht. Fernspr. 385 46.

Gebraucht. Kleiderschrank m. Wäschefach u. Küchenschrank zu kauf. gesucht. Schmitt, H 4, 12.

Gegen Schmutz u. Kälte
Kokosmatten
von Bölinger Tapeten-Linoleum
Ruf 43998
Seckenheimer Straße 48